

**Bericht zur Schulvisitation an der
Grundschule AM SCHLOSS
in Großmehlen**

**Staatliches Schulamt Cottbus
Schulträger: Gemeinde Großmehlen**

Schulbesuch: 22./23.09.2010

Schulvisitationsteam:

Marion Berthold

Bernd Blüher

Ludwigsfelde, den 7.12.2010

Inhaltsverzeichnis

1	Zielstellung des Berichts	3
2	Kurzdarstellung der Ergebnisse	4
2.1	Qualitätsprofil und Diagramme der Unterrichtsbeobachtungen	4
2.2	Stärken der Schul- und Unterrichtsqualität	8
2.3	Schwächen der Schul- und Unterrichtsqualität	9
3	Grundlagen des Berichts	10
3.1	Ablauf der Visitation	10
3.2	Gespräche, Interviews und Fragebögen	10
3.3	Unterrichtsbeobachtungen	11
3.4	Dokumente	11
4	Ausgangsposition der Schule	13
4.1	Schulprofil und Standortbedingungen	13
4.2	Schülerinnen und Schüler	14
4.3	Leitung, Lehrkräfte und weiteres Personal	14
5	Ausführliche Beschreibung des Qualitätsprofils	16
5.1	Ergebnisse der Schule	16
5.2	Lehren und Lernen - Unterricht	21
5.3	Schulkultur	30
5.4	Führung und Schulmanagement	32
5.5	Professionalität der Lehrkräfte	35
5.6	Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	36
6	Übersicht zu den Einzelbewertungen im Qualitätsprofil	39

1 Zielstellung des Berichts

Im Land Brandenburg begann mit dem Schuljahr 2005/06 die Visitation der Schulen in öffentlicher Trägerschaft. Innerhalb von fünf Jahren sollen alle Schulen einmal extern evaluiert werden. Eine Auswertung der Ergebnisse in den ersten Jahren führte zu einer Weiterentwicklung der Instrumente und des Verfahrens der Schulvisitation.¹

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Die über Dokumentenanalyse, Interviews, Fragebögen und Beobachtungen erhobenen Informationen² bilden die Grundlage für den Bericht. Bezug nehmend auf den „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“³ wird für die Schule eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale vorgenommen. Die aus den Ergebnissen resultierenden Hinweise auf die Stärken und Schwächen der Schule lassen möglicherweise andere Aspekte von Schulqualität außer Betracht. Gleichwohl wird davon ausgegangen, dass die Ergebnisse der externen Evaluation Impulse für die zukünftige Schul- und Unterrichtsentwicklung geben werden.

Der Visitationsbericht steht allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern dieser Schule zur Verfügung. Die Schulleitung sichert die Diskussion des Berichtsentwurfes in der Schulkonferenz. Der Endbericht ist zugleich an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht adressiert, da beide für den Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen. Gemeinsam mit den weiteren für Schulqualität Verantwortlichen leitet die Schule Maßnahmen ab und überprüft deren Wirksamkeit. Die Schulkonferenz kann einen Beschluss zur Veröffentlichung des Berichtes fassen.

Das Visitationsteam bedankt sich bei der Grundschule AM SCHLOSS für die freundliche Unterstützung.

¹ Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg: Schulvisitation im Land Brandenburg. 2. Jahresbericht zum Schuljahr 2006/07. Potsdam, 2008.

² Persönliche Daten werden nicht oder nur anonymisiert erhoben.

³ Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg: Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg. Potsdam, 2008.

2 Kurzdarstellung der Ergebnisse

2.1 Qualitätsprofil und Diagramme der Unterrichtsbeobachtungen

Die in der Schulvisitation am 22./23.09.2010 ermittelte Bewertung der Grundschule AM SCHLOSS ist im folgenden Qualitätsprofil dargestellt (vgl. Abbildung S. 5). Es enthält 18 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Zu diesen Bereichen gehören: Ergebnisse der Schule, Lehren und Lernen – Unterricht, Schulkultur, Führung und Schulmanagement, Professionalität der Lehrkräfte sowie Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung.

Jedes Profilm Merkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt, wovon einzelne mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals eingehen. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW). Für die Wertung von sechzehn der achtzehn Profilm Merkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Kategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der definierten Landesnorm.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	Eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	Eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungsvorgaben zu den Profilm Merkmalen und die genutzten Informationsquellen werden im Kapitel 6 konkret benannt. Für die Profilm Merkmale 1 und 2 erfolgen derzeit noch keine Wertungen innerhalb der vier Kategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung dieser Daten erst beginnt und relevante Vergleiche aktuell noch nicht möglich sind.

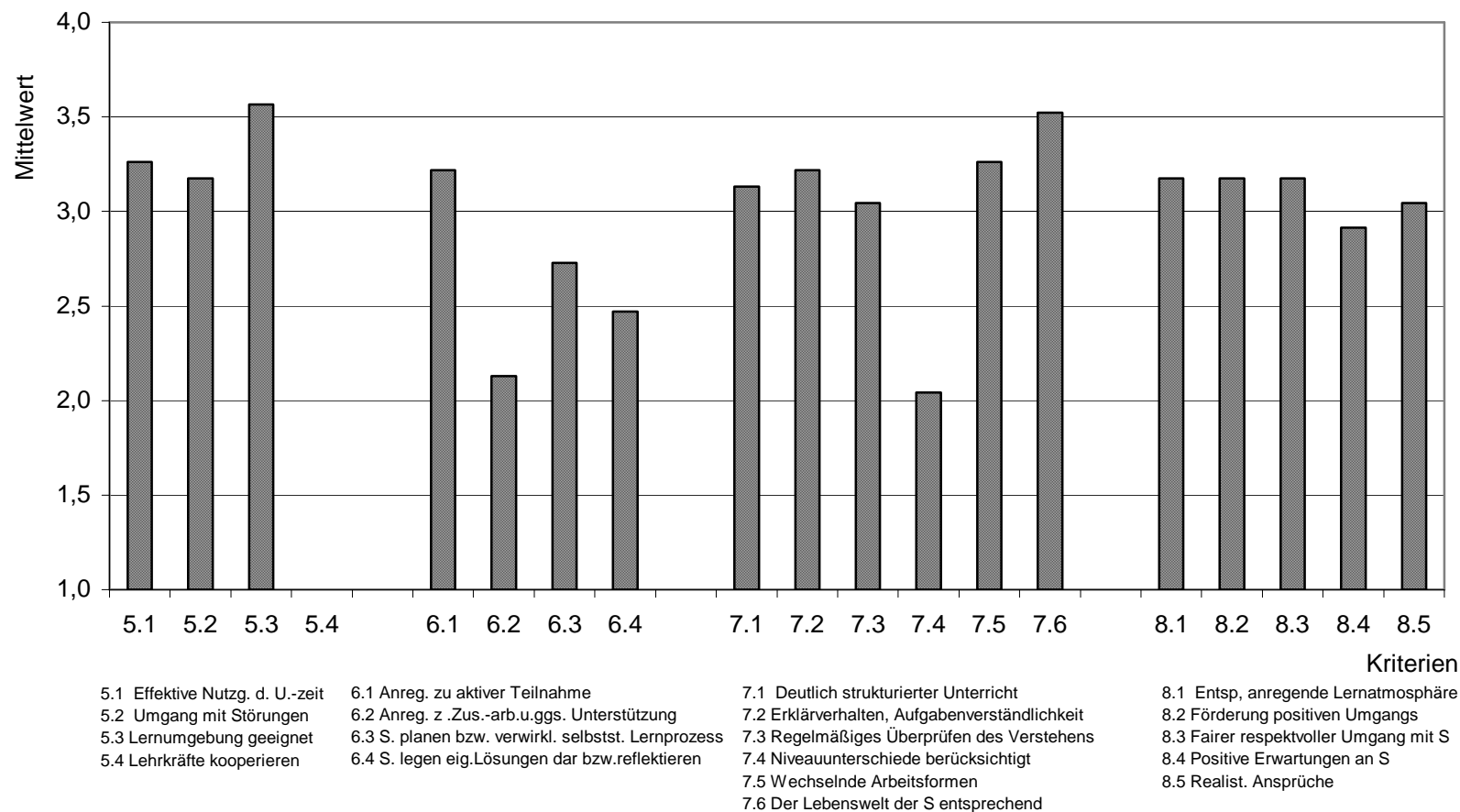
Die Ergebnisse der einzelnen protokollierten Unterrichtsbesuche werden als Gesamtergebnis der Schule zusammengefasst und in den nachfolgenden Diagrammen visualisiert. In der ersten Abbildung werden die Mittelwerte der Kriterien der einzelnen Profilm Merkmale dargestellt, aus der zweiten geht die prozentuale Verteilung der Wertungskategorien jedes Kriteriums hervor.

Das Qualitätsprofil

Bereich 1: Ergebnisse der Schule		Wertung
1.	Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler	
2.	Bildungsweg und Schulabschlüsse	
3.	Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer	4
Bereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		Wertung
4.	Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne mit abgestimmten Zielen und Inhalten.	4
5.	Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.	3
6.	Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.	2
7.	Das unterrichtliche Vorgehen der Lehrerinnen und Lehrer ist Grundlage für einen zielgerichteten Lernprozess.	3
8.	Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.	3
9.	Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen und -kontrollen.	3
10.	Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.	3
Bereich 3: Schulkultur		Wertung
11.	Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und Eltern am Schulleben.	3
12.	Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.	4
Bereich 4: Führung und Schulmanagement		Wertung
13.	Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung.	4
14.	Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements.	4
15.	Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten.	4
Bereich 5: Professionalität der Lehrkräfte		Wertung
16.	Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrerinnen und Lehrer und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.	3
Bereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Wertung
17.	Die Schule arbeitet nach einem Schulprogramm, das gemeinsam erarbeitet wurde und die festgelegten Produkt- und Prozesskriterien erfüllt.	3
18.	Die Lehrkräfte, die zuständigen Gremien der Schule und die Schulleitung ergreifen Maßnahmen, um die Qualität des Unterrichts zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern.	3

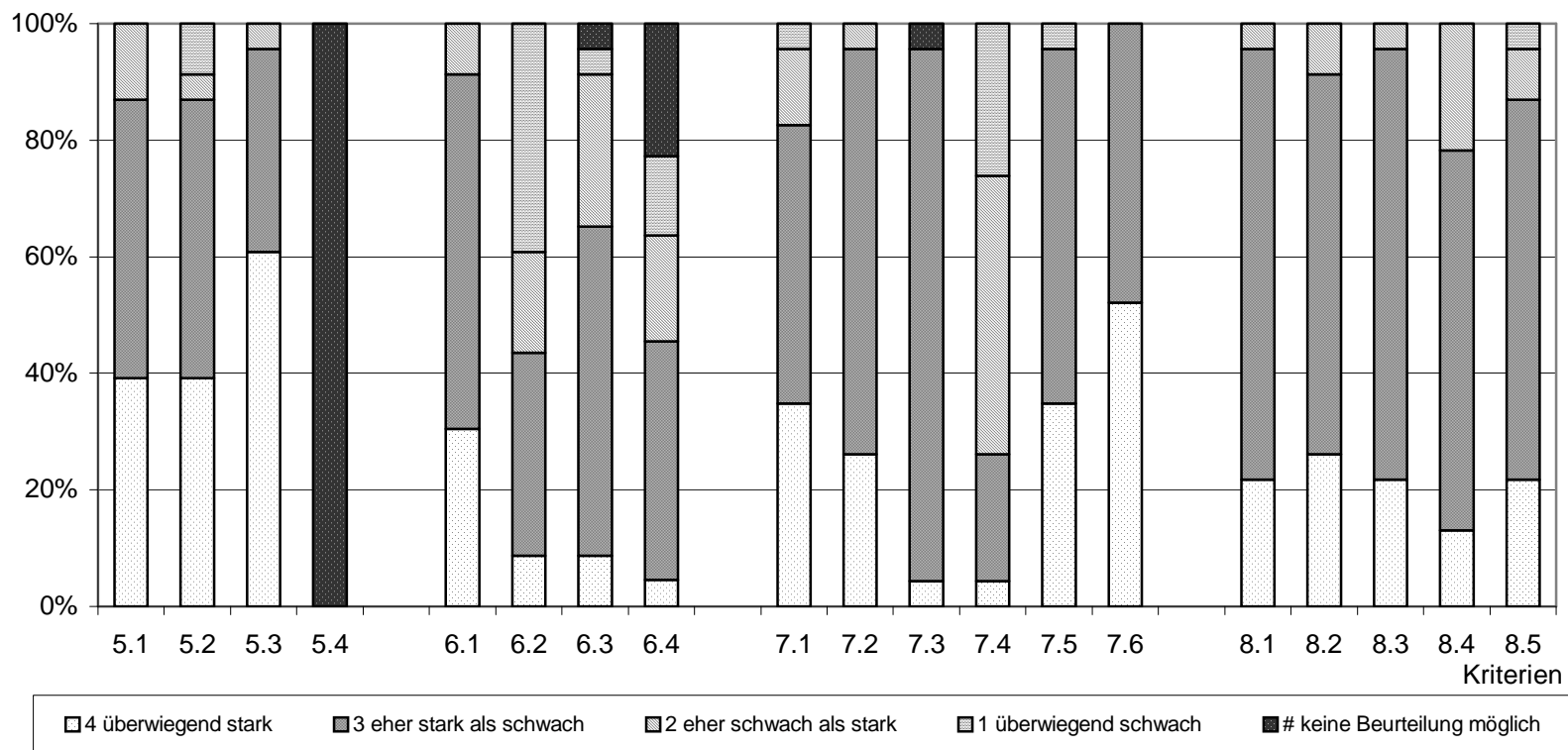
Die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Durchschnittliche Wertungen der Unterrichtsbeobachtungen



Visitationsbericht - Grundschule AM SCHLOSS

Anteile der Wertungskategorien in den Unterrichtsbesuchen



5.1 Effektive Nutzg. d. U.-zeit
 5.2 Umgang mit Störungen
 5.3 Lernumgebung geeignet
 5.4 Lehrkräfte kooperieren

6.1 Anreg. zu aktiver Teilnahme
 6.2 Anreg. z. Zus.-arb.u.ggs. Unterstützung
 6.3 S. planen bzw. verinkl. selbstst. Lernprozess
 6.4 S. legen eig.Lösungen dar bzw.reflektieren

7.1 Deutlich strukturierter Unterricht
 7.2 Erklärverhalten, Aufgabenverständlichkeit
 7.3 Regelmäßiges Überprüfen des Verstehens
 7.4 Niveauunterschiede berücksichtigt
 7.5 Wechselnde Arbeitsformen
 7.6 Der Lebenswelt der S entsprechend

8.1 Entsp, anregende Lernatmosphäre
 8.2 Förderung positiven Umgangs
 8.3 Fairer respektvoller Umgang mit S
 8.4 Positive Erwartungen an S
 8.5 Realistische Ansprüche

2.2 Stärken der Schul- und Unterrichtsqualität

Die Bilanz der Schulvisitation an der Grundschule AM SCHLOSS Großkmehlen spiegelt in verschiedenen Bereichen die Ergebnisse erfolgreicher Arbeit wider. Die Unterrichts- und Erziehungsarbeit der Lehrkräfte, ein hohes Engagement aller an Schule Beteiligten, das angenehme Schulklima und ein großes Gemeinschaftsgefühl sind unter anderem Gründe für die erfolgreiche Arbeit, die sich in der Bewertung durch das Visitationsteam darstellt. In 15 von 16 zu bewertenden Bereichen erzielt die Grundschule AM SCHLOSS die Wertungen „überwiegend stark“ bzw. „eher stark als schwach“.

Die Grundschule AM SCHLOSS ist eng mit der Region verbunden und erfährt durch den Schulträger eine hohe Aufmerksamkeit. Die Zusammenarbeit ist vertrauensvoll und konstruktiv. Die Rahmenbedingungen und die Ausstattung der Schule sind für die Bildungs- und Erziehungsarbeit kontinuierlich in den letzten Jahren verbessert worden. Das Schulgelände, der Schulgarten, die Sportanlagen sowie das ansprechend gestaltete Schulgebäude schaffen eine freundliche und angenehme Lernumgebung. Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern sind in hohem Maße mit der Schule zufrieden. Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler bei landesweiten Vergleichen sind insgesamt sehr positiv.

An der Grundschule AM SCHLOSS bilden die erarbeiteten schuleigenen Lehrpläne eine solide Grundlage für den Unterricht. Die Kommunikation mit den Schülerinnen und Schülern und Eltern über die Inhalte und Ziele des Unterrichts sowie die gestellten Anforderungen ist gegeben. Bei der Gestaltung des Unterrichts an den Visitationstagen wurde mehrheitlich auf eine intensive Nutzung der Lehr- und Lernzeiten geachtet. Der Unterricht war zweckmäßig und störungsfrei organisiert. Die Lehrkräfte beeinflussten durch ihr pädagogisches Verhalten und durch ihr unterrichtliches Vorgehen das Arbeits- und Lernklima in den Klassen positiv. Die Praxis der Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung ist transparent und wird akzeptiert. Lernstandsanalysen und Lernentwicklungen werden detailliert dokumentiert und kommuniziert. Individuelle Lernpläne und sonderpädagogische Förderpläne wurden erarbeitet und sind Grundlage für die individuelle Arbeit mit der Schülerin bzw. dem Schüler. Die Grundschule AM SCHLOSS pflegt ein interessantes Schulleben mit einer Vielzahl von Angeboten und Traditionen. Beständige Verbindungen und Kooperationen zu Institutionen und Einrichtungen ergänzen die Lernangebote. Mitwirkung und Mitverantwortung aller an Schule Beteiligten wird unterstützt. Bewährte und umfangreiche Maßnahmen und Aktivitäten erleichtern den Kindern den Übergang aus der Kindertagesstätte (Kita) in die Grundschule. Der Besuch weiterführender Schulen wird ebenfalls langfristig vorbereitet.

Die Grundschule AM SCHLOSS wird von einer anerkannten und engagierten Schulleiterin geführt. Ihr ist es gelungen durch ein funktionsfähiges Qualitätsmanagement zielgerichtet Prozesse zu initiieren und zu steuern und alle Beteiligten mit auf den Weg zu nehmen.

Gemeinsame Ziele und pädagogische Grundorientierungen sind im Schulprogramm verankert. An der Schule sind Strategien zur Personalentwicklung und Qualitätsfürsorge des Unterrichts etabliert. Die pädagogische Entwicklung basiert maßgeblich auf einer entwickelten Teamarbeit sowie gemeinsamen und individuellen Fortbildungen. Das Planungsmanagement ist effektiv und transparent.

2.3 Schwächen der Schul- und Unterrichtsqualität

Im Rahmen der insgesamt positiven Bilanz der pädagogischen Schulentwicklung der Grundschule AM SCHLOSS Großkmehlen weist das Qualitätsprofil mögliche Ziele für die weitere Entwicklung aus. Die Unterstützung eines aktiven Lernprozesses der Schülerinnen und Schüler durch Impulse der Lehrkräfte zur Anregung kooperativer Lernformen, eigenverantwortlicher Unterrichtsgestaltung, Ergebnispräsentation und Problemlösungsdiskussion konnte nicht ausreichend wahrgenommen werden. In einem geringem Maße waren die Lernprozesse auf individuelle Stärken und Schwächen der/ des Einzelnen ausgerichtet. Das Hinterfragen der Unterrichts- und Erziehungsarbeit durch Einholen von Eltern- und Schülerfeedbacks erfolgt bisher nicht.

3 Grundlagen des Berichts

3.1 Ablauf der Visitation

Datum	Uhrzeit	Arbeitsschritt
16.08.2010	9:00–12:00 Uhr	Vorgespräch und Schulrundgang
23.08.2010- 03.09.2010	-	Zeitfenster der Fragebögen für Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler
vorbereitend und vor Ort	-	Dokumentenanalyse
22.09.2010	7:55- 8:15Uhr	Unterrichtsbeobachtung
	8:45–10:15 Uhr	Interview mit der Schulleiterin
	10:55- 12:30 Uhr	Unterrichtsbeobachtungen
	13:00–13:50 Uhr	Interview mit zehn Schülerinnen und Schülern
	14:30–16:20 Uhr	Interview mit neun Lehrkräften
	19:00–20:00 Uhr	Interview mit zehn Eltern
23.09.2010	ab 7:30 Uhr	Unterrichtsbeobachtungen
	15:30–16:15 Uhr	Rückmeldung zum Visitationsergebnis an die Schulleiterin
	17.00–18:00 Uhr	Rückmeldung an die Schulöffentlichkeit

3.2 Gespräche, Interviews und Fragebögen

Im Vorgespräch erfolgten Vereinbarungen zum organisatorischen Ablauf der Schulvisitation. Daran nahmen die Schulleiterin, zwei Lehrkräfte der Steuergruppe, die Schulelternsprecherin, der Bürgermeister von Großmehlen und die Sachbearbeiterin für Kitas und Schulen des Amtes Ortrand teil. Anschließend fand ein Schulrundgang statt, bei dem Angaben zum Schulstandort erfasst wurden.

Während des Schulbesuches führte das Visitationsteam halbstandardisierte Interviews durch, die sich inhaltlich an den zu bewertenden Kriterien orientierten (vgl. Kapitel 6). Eine repräsentative Auswahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Interviews konnte im Vorgespräch abgestimmt werden, sodass Personen sowohl mit als auch ohne Funktionen beteiligt waren. Es wurde eine Teilnehmerzahl von in der Regel zehn Personen für die Interviews vereinbart.

Die Befragungen der Schülerinnen und Schüler, der Lehrkräfte und der Eltern wurden zu vergleichbaren inhaltlichen Schwerpunkten geführt. In den Fragebögen konnten die

Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Zustimmungen zu den Sachverhalten auf einer Skala von „1 – stimme nicht zu“ bis „4 – stimme voll und ganz zu“ abstimmen. Im Bericht angegebene Werte bezeichnen Mittelwerte der Ergebnisse. An der Online-Befragung beteiligten sich neun Lehrkräfte, das entspricht einer Rücklaufquote von 100 %.⁴ Für die Eltern wurden die Fragebögen in Papierform ausgegeben. Die Rücklaufquote der Fragebögen der Eltern betrug 86 %. Die Schülerinnen und Schüler füllten die Fragebögen online aus. Die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler lag bei 97 %. Damit sind alle Befragungsergebnisse repräsentativ und können für die Bewertung der Schule herangezogen werden.

Am Ende des Schulbesuchs erhielt die Schulleiterin durch das Visitationsteam erste Informationen zum Ergebnis der Visitation. Neben einer kurzen Darstellung des Qualitätsprofils der Schule lag der Schwerpunkt dieser Rückmeldung auf den erzielten Ergebnissen im Bereich des Schulmanagements. Des Weiteren fand eine mündliche Rückmeldung von Ergebnissen der Schulvisitation an die Schulöffentlichkeit statt. An ihr nahmen die Schulleiterin, alle Lehrkräfte, ein Erzieherpraktikant, sieben Eltern und zehn Schülerinnen und Schüler teil.

3.3 Unterrichtsbeobachtungen

Zur Organisation der Unterrichtsbesuche erhielt das Visitationsteam von der Schulleiterin die Einsatzplanung der Lehrkräfte für die beiden Visitationstage. Das Team führte insgesamt 23 ca. zwanzigminütige Unterrichtsbesuche durch. Die Schulleiterin sowie die Lehrkräfte hatten im Vorfeld keine Kenntnis von der konkreten Besuchsplanung. Das Visitationsteam sah:

- zehn Lehrkräfte (100 % des Gesamtkollegiums),
- alle Jahrgangsstufen und
- zehn verschiedene Unterrichtsfächer.

3.4 Dokumente

Zur Vorbereitung auf die Schulvisitation wurden das Schulporträt (<http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulportraits/>) und die Homepage (<http://www.grundschule-großmehlen.de>) der Grundschule AM SCHLOSS gesichtet. Weiterhin stellte die Schulleiterin dem Visitationsteam den ausgefüllten Datenerhebungsbogen zur Verfügung. Daneben wurden im Rahmen der Dokumentenanalyse folgende schulische Unterlagen eingesehen:

- Schulprogramm
- schuleigene Lehrpläne
- Unterlagen/Konzepte

⁴ Die Beteiligung der Schulleitung ist nicht vorgesehen.

- Leistungs- und Neigungsdifferenzierung
- Leistungsbewertung
- Fortbildung
- Vertretungsregelung
- Hausaufgaben
- Förderung
- Mitarbeitergespräche
- Individuelle Lernstandsanalysen (ILeA)
- individuelle Lernpläne und Förderpläne
- Portfolios
- Protokolle
 - Konferenz der Lehrkräfte
 - Konferenz der Schülerinnen und Schüler
 - Elternkonferenz
 - Schulkonferenz
 - Fachkonferenzen
- Kooperationsverträge
- RESSOR-Bogen⁵
- ZENSOS-Auszug⁶
- Konzepte/Unterlagen Schulpartnerschaften
 - überregional
- interne Evaluation:
 - Schulprogramm
 - Unterricht
- Schuljahresarbeitsplan
- Schul-/Fotodokumentationen und Flyer
- Schülerzeitungen
- Pressespiegel
- Hausordnung

⁵ Rechnergestützte stellenwirtschaftliche Schulorganisation.

⁶ Zentrales System zur Onlineverwaltung von Schulinformationen.

4 Ausgangsposition der Schule

4.1 Schulprofil und Standortbedingungen

Die Gemeinde Großmehlen ist Träger der Grundschule AM SCHLOSS Großmehlen. Den Namen trägt die Schule seit 2005. Das Profil der Schule ist durch den Schwerpunktbereich „Schule im Grünen“ geprägt. Der Schulbezirk ist in der Satzung⁷ festgelegt und erstreckt sich auf das Gemeindegebiet Großmehlen mit den Teilen Kleinmehlen und Frauwalde sowie auf die Gemeindegebiete Tettau, Frauendorf und Lindenau. Das Einzugsgebiet ist dörflich. Der Anteil der Fahrschülerinnen bzw. Fahrschüler liegt bei 80 %. Die Schülerinnen und Schüler benötigen für ihren Schulweg bis zu 25 Minuten und erreichen die Schule entweder zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit dem öffentlichen Busverkehr oder werden von den Eltern gebracht. Die Beförderung mit der Buslinie ist kostenfrei. Die sichere Schulbusbeförderung und die An- und Abfahrtszeiten sind seit der Einbindung in den öffentlichen Nahverkehr im Schuljahr 2008/09 wiederholt Thema in den Gremien gewesen. Der Schulstandort ist nach Aussage des Schulträgers als einzügige Schule gesichert. Die Zusammenarbeit zwischen Schulträger und Schulleitung ist vertrauensvoll und beständig. Der Bürgermeister betonte im Vorgespräch die Unterstützung der Gemeinde für die Schule und deren Bedeutung für die Gemeinde. Die Schule liegt im Norden des Straßendorfes unmittelbar neben dem Schloss, der Kirche und dem Pfarrhaus. Der Schulstandort hat seit seiner Ersterwähnung 1575 eine lange Tradition. Die Grundschule besteht seit 1991 und das Schulgebäude wurde schrittweise den Anforderungen an eine Grundschule angepasst. Die insgesamt verbesserten Rahmenbedingungen wurden in allen Interviews gleichermaßen gewürdigt. Der Schulträger beurteilt den Zustand des Gebäudes als gut mit einem gegenwärtig geringen Sanierungsbedarf.

Das Schulgebäude ist ein Flachbau mit neun Unterrichtsräumen, davon acht Klassenräumen und einem kombinierten Kunst- und Teilungsraum, wobei der Kunstraum aufgrund des Teppichbodens weniger geeignet erscheint und auch in der Ausgestaltung nicht als solcher erkennbar war. Der Klassenraum der Klasse 6 ist gleichzeitig Fachraum für Physik. Die notwendigen Anschlüsse sowie eine Verdunklung sind vorhanden. In einem Nebengebäude wurde ein Raum für den W-A-T⁸ Unterricht hergerichtet, der aus Sicht des Visitationsteams aufgrund des Raumklimas, der Raumgröße und –höhe keine lernförderliche Umgebung bietet. Das Computerkabinett mit 14 Schülerarbeitsplätzen wurde im Schuljahr 2009/10

⁷ Satzung über die Bildung von Schulbezirken für die Grundschule Großmehlen in der Gemeinde Großmehlen vom 16.02.2005.

⁸ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

technisch erneuert und ist im Nebengebäude der Kita⁹ separat zugänglich. Eine Leseburg mit einem hohen Buchbestand ergänzt das Lernangebot. Einen besonderen Stellenwert an der Schule hat der Schulgarten¹⁰ - das Klassenzimmer im Grünen. Die Klassenräume im Schulhaus sind kindgemäß und insgesamt ansprechend gestaltet. Für die persönlichen Lernmaterialien steht den Schülerinnen und Schülern Schränke und Regale zur Verfügung. Die Garderobe und Schuhregale befinden sich im Flur. Das Mobiliar ist funktional, Schülertische und -stühle weisen teilweise deutliche Gebrauchsspuren auf. Die Grundausrüstung mit Lehr- und Lernmaterialien sowie technischen Geräten wurde im Vorgespräch als gut und ausgewogen angegeben. Das Lehrerzimmer mit PC-Arbeitsplatz ist von der Größe ausreichend, jedoch fehlen individuelle Arbeits- und Ablagemöglichkeiten für die Lehrkräfte. Das kleine Schulleitungszimmer ist praktisch eingerichtet. Der Eingangsbereich und die Verkehrsflächen sind anspruchsvoll gestaltet, dokumentieren das Schulleben und geben Raum für Informationen auf verschiedenen Ebenen. Viele Grünpflanzen ergänzen die angenehme Atmosphäre. Die gerade neu renovierte und möblierte Pausenhalle ist freundlich und lichtdurchflutet. Durchschnittlich 50 bis 70 Schülerinnen und Schüler nehmen hier ihr Mittagessen ein. Die Kinder der 1. und 2. Jahrgangsstufe essen in ihren Kitas. Die Sanitäreinrichtungen sind modern und wie das Schulgebäude und Gelände in einem sauberen Zustand.

Die 2009/10 komplett sanierte Turnhalle und die Außensportanlagen unweit des Schulgebäudes bieten sehr gute Bedingungen für die Absicherung eines grundschultypischen Sportunterrichtes. Der Schulhof mit seinen Bewegungsmöglichkeiten ist bezogen auf die Gesamtschülerzahl begrenzt und daher wird das Schulgartengelände mit genutzt.

4.2 Schülerinnen und Schüler

Schuljahr	Anzahl gesamt	darunter							
		weiblich		sonderpädagogi- scher Förderbedarf		mit Migrationshinter- grund		Fahrschülerinnen und Fahrschüler	
		abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
2010/11	173	84	48,6	6	3,5	0	0	135	78
2009/10	150	70	46,7	6	4	0	0	114	76
2008/09	155	70	45,2	8	5,2	1	0,6	109	70,3

Quelle: Datenerhebungsbogen

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler weist im Berichtszeitraum einen leichten Anstieg von 11 % auf. Im Schuljahr 2010/11 sind die Jahrgänge 1 und 2 zweizügig, die anderen einzügig organisiert. Die Klassenfrequenzen in den Jahrgängen 1 und 3 im Schuljahr 2008/09 und in den Jahrgängen 2, 5 und 6 im Schuljahr 2009/10 lagen mit 24 bis 29 deutlich

⁹ Kindertagesstätte.

¹⁰ Vgl. Profilvermerkmal 4.

über der durchschnittlichen Klassenfrequenz des Landes von 21 Schülerinnen und Schülern. Im Schuljahr 2010/11 lernen sechs Schülerinnen bzw. Schüler mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „emotionale und soziale Entwicklung“, „Sprache“ und „Körperbehinderung“ im gemeinsamen Unterricht

4.3 Leitung, Lehrkräfte und weiteres Personal

Schuljahr	Anzahl Gesamt*	darunter				Durchschnittsalter der Lehrkräfte	
		weiblich		teilzeitbeschäftigt mit weniger als 75 %		Schule	Land
		abs.	in %	abs.	in %		
2010/11	10	10	100	0	0	45,7	k.A.
2009/10	11	11	100	0	0	50,4	49,2
2008/09	11	11	100	0	0	49,8	49,1

An der Grundschule AM SCHLOSS Großmehlen unterrichten zehn Lehrerinnen mit einer schulformspezifischen Ausbildung bzw. eine Lehrkraft mit einer sonderpädagogischen Ausbildung als Stammlehrkräfte und eine Lehrerin Oberschule in Ortrand im Fach L-E-R¹¹. Das Kollegium ist in seiner Zusammensetzung seit Jahren stabil. Das Durchschnittsalter der Lehrkräfte liegt im Schuljahr 2010/11 mit 45,7 Jahren unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg in den vergangenen zwei Schuljahren.

Frau Lorenz leitet die Schule seit 20 Jahren. Sie wird in ihrer Arbeit durch eine beauftragte Lehrkraft mit dem Aufgabenschwerpunkt der Unterrichtsplanung unterstützt.

Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin mit 30 Stunden wöchentlicher Arbeitszeit und ein Hausmeister mit 11,6 Wochenarbeitsstunden sowie Gemeindefachkräfte zur Unterstützung der Aufgabenbereiche des Hausmeisters, insbesondere zur Pflege der Außenanlagen und Arbeiten im Schulgarten.

¹¹ Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde.

5 Ausführliche Beschreibung des Qualitätsprofils

5.1 Ergebnisse der Schule

Profilmerkmal 1: Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler

Grundlage für die Erfassung der Fachkompetenzen der Schülerinnen und Schüler sind die Angaben der Schule. Es erfolgt ein Vergleich der schulischen Ergebnisse mit den durchschnittlich erreichten Werten aller Schulen der gleichen Schulform des Landes Brandenburg.

Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 3 (VERA 3) – seit 2007/08									
Schuljahr	Bereich	Niveaustufe NS						„khN“ – kein hinreichender Nachweis für NS1	
		1*		2*		3*		Schule in %	Land in %
		Schule in %	Land in %	Schule in %	Land in %	Schule in %	Land in %		
2008/09	Leseverständnis	21	36,4	61	43,9	14	13,6	4	6,0
	Schreiben	19	20,7	30	46,2	52	27,4	0	5,8
	Daten, Häufigkeiten	19	20,4	59	57,4	22	22,0	0	0,2
	Raum und Formen	26	30,0	59	52,7	15	17,1	0	0,2

* 1: schwach (langsam); 2:durchschnittlich; 3: stark (schnell)

Quelle: Datenerhebungsbogen

Diese Vergleichsarbeit erfolgt in Form eines diagnostischen Tests, der Niveaustufen von Schülerinnen und Schülern erfasst, um diese entsprechend individuell fördern und fordern zu können. Eine Bewertung erfolgt nicht. Die Auswertung richtet sich prinzipiell nach den definierten Niveaustufen. Die Schülerinnen und Schüler der Grundschule AM SCHLOSS Großmehlen erreichten im Schuljahr 2007/08 in den mathematischen Bereichen Ergebnisse, die im Landesdurchschnitt lagen. Im Bereich Schreiben war der Anteil mit 50 % der Schülerinnen und Schüler dieser Jahrgangsstufe 3, die Fähigkeiten in der höchsten Niveaustufe nachwiesen, hoch und lag deutlich über dem Landesdurchschnitt. Im Bereich Leseverständnis war der Anteil derer, die nur Fähigkeiten in der Niveaustufe 1 zeigten, geringer als im Landesdurchschnitt. Die Ergebnisse für das Schuljahr 2007/08 lagen nicht vor.

Seit dem Schuljahr 2009/10 werden die Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 3 nach einem anderen Kompetenzstufenmodell der Kultusministerkonferenz ausgewertet, das sich auf die gemeinsam vereinbarten Bildungsstandards der Länder bezieht. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist nicht möglich.

Visitationsbericht - Grundschule AM SCHLOSS

Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 3 (VERA 3) – 2009/10							
		Deutsch – Lesen Absolute Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den Kompetenzstufen*:					
Gesamtanzahl Schülerinnen und Schüler		1a	1b	2	3	4	5
Land	16687	2630 (15,8 %)	1762 (10,6 %)	3491 (20,9 %)	3567 21,4 %)	2267 (13,6 %)	2970 (17,8 %)
Schule	21	10 %	5 %	19 %	38 %	14 %	14 %
		Mathematik – Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit Absolute Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den Kompetenzstufen:					
Gesamtanzahl Schülerinnen und Schüler		1a	1b	2	3	4	5
Land	16569	850 (5,1 %)	2474 (14,9 %)	4026 (24,3 %)	4230 (25,5 %)	3052 (18,4 %)	1937 (11,7 %)
Schule	21	5 %	0 %	19 %	19 %	33 %	24 %
		Mathematik – Zahlen und Operationen Absolute Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den Kompetenzstufen:					
Gesamtanzahl Schülerinnen und Schüler		1a	1b	2	3	4	5
Land	16569	1743 (10,5 %)	3439 (20,8 %)	3716 (22,4 %)	3604 (21,8 %)	1931 (11,7 %)	2136 (12,9 %)
Schule	21	19 %	4 %	4 %	14 %	10 %	48 %

*Die Kompetenzstufen beschreiben aufsteigend höhere Niveaustufen.

Quelle: Datenerhebungsbogen

Im Bereich Schreiben haben zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler dieser Jahrgangsstufe 3 Ergebnisse in den Kompetenzstufen 3, 4 und 5 erzielt und damit prozentual mehr als im Landesvergleich. Auch in den beiden Inhaltsbereichen des Faches Mathematik haben vergleichsweise mehr Schülerinnen und Schüler die höchsten Kompetenzstufen erreicht. Besonders hervorzuheben sind die positiven Ergebnisse in der Kompetenzstufe 5.

Zentrale Vergleichsarbeit Jahrgangsstufe 6 (ZVA 6) – seit 2007/08									
Schuljahr	Fach	Durchschnittsnote		Notenverteilung in % (bezogen auf die Jahrgangsstufe)					
		Schule	Land	Note 1	Note 2	Note 3	Note 4	Note 5	Note 6
2009/10	Mathematik	2,5	3,1	11,8	41,2	35,3	5,9	5,9	-
	Deutsch	2,2	2,5	11,8	52,9	35,3	-	-	-
2008/09	Mathematik	2,3	2,7	22,6	13,1	13,1	3,2	3,2	-
	Deutsch	2,7	3,0	3,2	13,1	51,6	9,7	-	-
2007/08	Mathematik	3,0	3,4	4,7	14,9	47,6	19,0	14,3	-
	Deutsch	2,3	2,6	14,3	52,4	23,8	9,5	-	-

Quelle: Datenerhebungsbogen

Die in den Schuljahren 2007/08, 2008/09 und 2010/11 geschriebenen Zentralen Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 6 bewältigten die Schülerinnen und Schüler mit Ergebnissen, die zum Teil deutlich besser als der Landesdurchschnitt waren. Besonders hervorzuheben sind die stark überdurchschnittlichen Ergebnisse in Mathematik 2008/09 und

2009/10. Alle anderen Leistungen werden als überdurchschnittlich bewertet. Die Notenverteilung zeigt, dass keine Schülerin/kein Schüler in den drei Jahren mit der Note ungenügend und nur wenige mit ausreichend und mangelhaft abgeschlossen haben.

Die Schülerinnen und Schüler haben neben den Vergleichsarbeiten auch die Möglichkeit, auf weiteren Gebieten ihre besonderen Kompetenzen im Rahmen schulischer Projekte und bei schulischen Wettbewerben insbesondere im Vorlesen, in Mathematik und „Siggi sicher“¹² zu präsentieren. Die nachfolgende Tabelle (Quelle: Datenerhebungsbogen) dokumentiert erfolgreiche Teilnahmen an überschulischen Wettbewerben.

Name des Wettbewerbs	Anzahl beteiligte Schülerinnen und Schüler	Ergebnisse
Mathematikolympiade des Kreises 2009/10	3	1x 1. Platz 1x Anerkennung
Mathematikolympiade des Kreises 2008/09	3	-
Mathematikolympiade des Kreises 2007/08	3	2x Anerkennung
Känguru-Wettbewerb 2010	68	1x 1. Preis 1x 2. Preis 1x 3. Preis
Känguru-Wettbewerb 2009	93	2x 1. Preis 2x 3. Preis
Känguru-Wettbewerb 2008	83	-
Kleiner Emil 2010	8	-
Kleiner Emil 2009	8	1x 1. Platz (Naturwissenschaft) 1x 2. Platz (Englisch)
Kleiner Emil 2007	6	1x 1. Platz (Naturwissenschaft) 1x 3. Platz (Naturwissenschaft)
Vorlesewettbewerb des Kreises 2009/10	1	-
Vorlesewettbewerb des Kreises 2008/09	1	1. Platz
Vorlesewettbewerb des Kreises 2007/08	1	-
Big challenge (Sprinter) 2010	30	-

¹² Fahrradprüfung.

Big challenge (Sprinter) 2009	40	-
Big challenge (Sprinter) 2008	35	-

Profilmerkmal 2: Bildungsweg und Schulabschlüsse

Zurückstellungen, vorzeitige Einschulungen, Überspringer			
	2010/11	2009/10	2008/09
Zurückstellungen	5	5	4
vorzeitige Einschulungen	0	0	0
Überspringer	0	0	1

Quelle: Datenerhebungsbogen

Die Zurückstellungen von der Einschulung erfolgten nach Aussage der Schulleiterin ausschließlich aus medizinischen Gründen auf Empfehlung der Schulärztin. Vorzeitige Einschulungen wurden keine vorgenommen. Im Schuljahr 2008/09 gab es für eine Schülerin/einen Schüler eine schulzeitverkürzende Maßnahme durch Überspringen einer Jahrgangsstufe.

Umschulungen von Kindern an Schulen mit sonderpädagogischen Förderschwerpunkten wurden in den letzten drei Schuljahren nicht vorgenommen.

Es wechselten 2007/08 drei, 2008/09 vier und 2009/10 zwei Schülerinnen bzw. Schüler nach der Jahrgangsstufe 4 in eine Leistungs- und Begabungsklasse.

Wiederholungen Grundschule																						
Schuljahr	Wiederholer an der Schule		Land	Nichtversetzte an der Schule		Land	freiwillige Wiederholer an der Schule		Land	Verteilung auf Jahrgangsstufen												
	abs.	in %	in %	abs.	in %	in %	abs.	in %	in %	Nichtversetzte						freiwillige Wiederholer						
										1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6	
2009/10	2	1,3	0,5	-	-	0,3	2	1,3	0,2								1				1	
2008/09	0	-	0,6	-	-	0,3	0	-	0,2													
2007/08	0	-	0,6	-	-	0,3	0	-	0,2													

Quelle: Datenerhebungsbogen

Zwei Schülerinnen bzw. Schüler wiederholten im Schuljahr 2009/10 eine Jahrgangsstufe freiwillig. Ansonsten absolvierten die Schülerinnen und Schüler den Bildungsgang der Primarstufe ohne Verzögerungen.

Bildungsgangempfehlungen Jahrgangsstufe 6									
	2009/10			2008/09			2007/08		
	Schule abs.	Schule in %	Land in %	Schule abs.	Schule in %	Land in %	Schule abs.	Schule in %	Land in %
EBR*	4	23,5		10	32,3	15,9	5	25	20,4
FOR*	8	47,1		8	25,8	37,1	9	45	33,0
AHR*	5	29,4		13	41,9	48,1	6	30	44,7
Ohne	0	0		0	0	1,9	0	0	1,9
Summe	17	100		31	100	100	20	100	100

* EBR (Erweiterte Berufsbildungsreife), FOR (Fachoberschulreife), AHR (Allgemeine Hochschulreife)

Quelle: Datenerhebungsbogen

In den Schuljahren 2007/08 und 2008/09 lag der Anteil der ausgesprochenen Bildungsgangempfehlungen AHR, FOR und EBR mit insgesamt geringen Abweichungen im Landesdurchschnitt. Der prozentuale Anteil der Empfehlung AHR bewegte sich mit 14,7 % bzw. 6% unter dem durchschnittlichen Landeswert. Im Schuljahr 2008/09 erhöhte sich schulintern der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die die Schule mit der Empfehlung EBR verließen von einem Viertel 2007/08 auf ein Drittel 2008/09. Landesvergleichswerte für 2009/10 liegen noch nicht vor.

Profilmerkmal 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer

Wertung: 4 – überwiegend stark

In den Interviews mit Eltern, Schülerinnen und Schülern und den Lehrkräften kam im höchsten Maße die Zufriedenheit aller am Schulleben Beteiligten mit ihrer Bildungseinrichtung zum Ausdruck. Die Ergebnisse der Fragebögen der Eltern¹³, Schülerinnen und Schüler¹⁴, der Lehrkräfte¹⁵ sowie die vom Visitationsteam wahrgenommene Atmosphäre bestätigten diesen Eindruck. Schülerinnen und Schüler besuchen die Schule regelmäßig und gehen gern in die Schule, weil ein netter Umgang miteinander gepflegt wird. Die Lehrerinnen sind nett und verschiedene Angebote und Aktivitäten sowie ihre Mitwirkung prägen das Schulleben.

Außerunterrichtliche Angebote werden an der Schule von Lehrkräften und Kooperationspartnern gestaltet. Die Angebote wie der Russischclub, der Matheclub, Schach und Tanzen sowie die verschiedenen Möglichkeiten ein Instrument zu erlernen, treffen die Interessenlagen der Schülerinnen und Schüler und werden gern angenommen. Die Bemühungen der Schule, Kindern, die an Busfahrzeiten gebunden sind, die Teilnahme an zwei Arbeitsgemeinschaften zu ermöglichen, wurden im Elterninterview anerkennend

¹³ Aussage „Ich bin mit der Schule meines Kindes zufrieden“ Mittelwert 3,4.

¹⁴ Aussage „Ich gehe gern in diese Schule“ Mittelwert 3,3.

¹⁵ Aussage „Ich bin mit meiner Schule zufrieden“ Mittelwert 3,8.

benannt. Weitere Freizeitangebote gibt es in den Dörfern durch die Vereinsarbeit insbesondere auf sportlichem Gebiet.

Schulische und außerschulische Ergebnisse von Schülerinnen und Schülern erfahren an der Schule eine besondere Würdigung. Dies geschieht vor der gesamten Schulgemeinschaft zu unterschiedlichen Anlässen, durch Veröffentlichungen im Schulhaus, in der Presse oder in der Schülerzeitung. Zum Schuljahresende werden die Leistungsbesten ausgezeichnet. Jährlich lädt die Schulleiterin drei Schülerinnen und Schüler jeder Klasse, darunter die Klassensprecherinnen und –sprecher, zum Neujahrsempfang.

Eltern erfahren ebenfalls Dank für ihre Unterstützung und ihr Engagement. Sie verknüpften ihre Zufriedenheit mit der Schule eng damit, dass ihre Kinder sich wohlfühlen, mit positiven Eindrücken nach Hause kommen und Unterstützung im Lernen erfahren. Ebenso hoben sie die stete Ansprechbarkeit der Lehrkräfte und die schnelle und unkomplizierte Lösung von Problemen hervor. Der dörfliche Charakter trage ebenso zu einem besseren Miteinander in der Elternarbeit bei. Auch die Lehrkräfte schätzen die respektvolle Zusammenarbeit mit den Eltern sowie die kurzen Informationswege, das Umfeld und die guten Rahmenbedingungen. Weitere Gründe für ihre hohe Zufriedenheit sind die Kollegialität und Verlässlichkeit im Team, die Beständigkeit im Lehrkräfteeinsatz sowie die verständnisvolle Zusammenarbeit mit der Schulleiterin.

5.2 Lehren und Lernen - Unterricht

Profilmerkmal 4: Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne mit abgestimmten Zielen und Inhalten.

Wertung: 4 – überwiegend stark

Grundlage der Lehr- und Lernprozesse an der Grundschule AM SCHLOSS Großkmehlen sind die schuleigenen Lehrpläne, die für alle Fächer vorlagen. Die Pläne wurden in den schulischen Fachkonferenzen Deutsch, Mathematik und Sachunterricht sowie den überschulischen Fachkonferenzen (heute Netzwerk Süd) erarbeitet. Die Protokolle der entsprechenden Konferenzen dokumentieren die inhaltlichen Schwerpunkte und Abstimmungsprozesse. Fortbildungen dazu wurden genutzt. Dem kompetenzfundierten Lernansatz der Rahmenlehrpläne wird Rechnung getragen. Ausnahme ist der eingesehene Plan des Faches Biologie, der über einen Stoffverteilungsplan nicht hinausgeht. Alle anderen Fächer bilden sowohl fachliche als auch überfachliche Kompetenzen, zum Teil sehr ausführlich an den Inhalten oder den Bildungsstandards orientiert, ab. Diesbezüglich sehr nachvollziehbar wird vom Visitationsteam der Plan für das Fach Englisch eingeschätzt. Die Sozial- und Personalkompetenzen, welche die Schülerinnen und Schüler in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Kontexten erworben haben sollen, erfahren nicht in allen Plänen den gleichen Stellenwert wie die Beiträge zur Entwicklung von Sach- und

Methodenkompetenzen. Die Schule erarbeitet derzeit ein Curriculum zur Entwicklung der Lesekompetenz.

Aussagen zu fachübergreifenden Aspekten sind in den schuleigenen Lehrplänen getroffen. Querverbindungen mit konkretem inhaltlichen Bezug zu anderen Fächern weisen in einer Übersicht die Fächer Mathematik, Deutsch und Sachunterricht auf. Projekte, die fächerverbindend ausgerichtet sind, finden regelmäßig in allen Jahrgangsstufen statt. Die Schulleiterin betonte sowohl die gute Zusammenarbeit der Lehrkräfte bei der Planung und Auswertung von Projekten als auch die anspruchsvolle Arbeit der Fachkonferenzen. Die Protokolle der schulischen Fachkonferenzen dokumentieren die kontinuierliche Arbeit. Es erfolgt ein Austausch zu fachlichen, methodischen und schulischen Fragen. Dazu gehören u. a. die Auswertung von Fortbildungen, die Vorstellung von Unterrichtsbeispielen durch einzelne Lehrkräfte, sowie die Auswertung von Leistungsergebnissen und Hospitationen.

Die Eltern gaben mit hoher Zustimmung¹⁶ in der schriftlichen Befragung an, in den Elternversammlungen über Ziele und Inhalte des Unterrichts gut informiert zu werden. Eine diesbezügliche Kommunikation und Transparenz wurde von ihnen im Interview untersetzt und war in den Protokollen der Elternversammlungen nachzulesen. Sie fühlen sich ausreichend informiert. Auch die Schülerinnen und Schüler bestätigten dies in der Befragung¹⁷. Sie gaben an, über zu behandelnde Inhalte bzw. Stoffgebiete in den einzelnen Fächern für einen kürzeren Zeitraum und über Projekte langfristig Bescheid zu wissen. Dazu konnten sie Beispiele klar benennen.

Die außerschulische Lebens- und Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler wird an der Grundschule AM SCHLOSS in den Unterricht mit einbezogen bzw. an außerschulische Lernorte der näheren Umgebung verlagert. Dem Lernen im Schulgarten – das Klassenzimmer im Grünen - kommt in der Schule eine besondere Bedeutung zu. Waldprojekte mit dem Förster und die Heimatorte der Schülerinnen und Schüler mit den Institutionen und Betrieben sind fester Bestandteil des Unterrichts.

Angaben zur Nutzung von Medien sind in den meisten schuleigenen Lehrplänen enthalten, beziehen sich auf herkömmliche und moderne Medien. In der Leseburg mit der Bibliothek haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Lesestoffe auszuleihen. Ganzschriften und Gedichte sind im Deutschunterricht durch die Fachkonferenz beschlossen. Auf den Computer wird in einigen Fächern verwiesen, ist jedoch kaum an konkrete Zielstellungen im Rahmen der Entwicklung von Medienkompetenz gebunden. Festlegungen, welche Fähigkeiten die Schülerinnen und Schüler wann, wie und durch wen erlangen sollen, sind an der Schule nicht getroffen worden. Im Lehrkräfteinterview wurde diese Thematik widersprüchlich dargestellt. Der Computer wird für Schreib- und Lernprogramme in

¹⁶ Aussage „Auf den Elternversammlungen wird über Ziele und zukünftige Themen des Unterrichts informiert.“ Mittelwert 3,6.

¹⁷ Aussage „von meiner Lehrerin werde ich über die zukünftigen Themen unseres Unterrichts informiert.“ Mittelwert 3,3.

verschiedenen Fächern eingesetzt. Der Computerraum ist in den Jahrgangsstufen 1 und 2 im Stundenplan fest geblockt.

Profilmerkmal 5: Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.

Wertung: 3 – eher stark als schwach

Zur Bewertung dieses, wie auch der drei nachfolgenden Profilmerkmale, wurden insbesondere die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen herangezogen. Die im Überblicksbogen im Anhang angegebenen Mittelwerte weisen den jeweiligen errechneten Durchschnitt der Gesamtbeobachtungen aus. Die Anteile der Bewertungskategorien für die einzelnen Kriterien sind dem Diagramm auf Seite 7 dieses Berichts zu entnehmen. Die in den Profilmerkmalen 5 bis 8 folgenden Tabellen weisen nochmals die Anzahl der während der Unterrichtsbeobachtung für jedes Kriterium vergebenen Wertungen aus.

Übersicht der Anzahl der Wertungen der Kriterien					
5. Zweckmäßige Organisation der Unterrichtszeit	4	3	2	1	#
5.1 Unterrichtszeit wird effektiv genutzt	9	11	3	0	0
5.2 Umgang mit Störungen, Normen, Regeln	9	11	1	2	0
5.3 Einrichtung und Lernumgebung geeignet	14	8	1	0	0

In der Mehrzahl der beobachteten Unterrichtssequenzen konnte das Visitationsteam eine zweckmäßige Nutzung der Lernzeit wahrnehmen. Der Unterricht begann bzw. endete in der Regel pünktlich. Die benötigten Materialien lagen bereit. Die Schülerinnen und Schüler waren in einem großen Anteil der Unterrichtszeit mit dem Unterrichtsinhalt befasst. Übergangsphasen zwischen verschiedenen Lernaktivitäten waren zumeist nahtlos und schnell gestaltet. Nicht allen Lehrkräften gelang ein solches Vorgehen in gleicher Ausprägung. In den wenigen Sequenzen, die keine positive Wertung erfuhren, war die echte Lernzeit zumeist verkürzt.

Die Schülerinnen und Schüler fanden in weiten Teilen der Unterrichtsbeobachtungen Ruhe zum Arbeiten. Die Lehrkräfte kommunizierten klare Verhaltenserwartungen und stützten die Organisation des Unterrichts teilweise über Rituale wie bspw. nonverbale Signale. Auf die insgesamt wenigen Unterrichtsstörungen reagierten die Lehrkräfte mehrheitlich rechtzeitig und angemessen. Sie gaben den Schülerinnen und Schülern hierzu meist individuelle Rückmeldungen, sodass Lehr- und Lernprozesse wenig beeinflusst wurden. Nur in drei Sequenzen blieben Störungen ohne Beachtung bzw. wurden nicht wahrgenommen.

Funktionale, kindgerechte Einrichtungen und die Gestaltung der Unterrichtsräume sowie bereitgestellte Materialien förderten insgesamt in den beobachteten Unterrichtssequenzen den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler. Unterstützende Visualisierungen, bspw. mit Hinweisen zu Arbeitstechniken oder -methoden, waren in den Räumen weniger angebracht. Ergänzende methodisch-didaktische Unterrichtsmaterialien für einen flexiblen Einsatz waren

kaum erkennbar vorhanden bzw. zugänglich. Die Schülertische wurden adäquat der Lernsituationen aufgelöst, um kommunikativ ausgerichtete Lernformen zuzulassen.

Von einer Bewertung im Kriterium 5.4 wird hier abgesehen, da eine statistische Relevanz nicht erreicht wurde und die separate Förderung durch die Sonderpädagogin oder dem Praktikanten auf eine Schülergruppe bzw. Einzelne abzielte.

Profilmerkmal 6: Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.

Wertung: 2 – eher schwach als stark

Übersicht der Anzahl der Wertungen der Kriterien					
6. Aktives und selbstständiges Lernen	4	3	2	1	#
6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme	7	14	2	0	0
6.2 Anregung zur Zusammenarbeit und gegenseitigen Unterstützung	2	8	4	9	0
6.3 Schüler/innen planen bzw. verwirklichen selbständig den Lernprozess	2	13	6	1	1
6.4 Schüler/innen legen eigene Lösungen dar bzw. reflektieren	1	9	4	3	5

Den Lehrkräften gelang es in den beobachteten Unterrichtssequenzen durch die Auswahl interessanter Unterrichtsgegenstände und durch eine vorbereitete Lernumgebung, die Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit und Aktivität anzuregen. Sie erteilten Aufgaben, Lernpläne oder führten die Projekte „Die tolle Knolle“ und der „Igel“ durch, welche die Schülerinnen und Schüler zur Eigeninitiative und Leistungsbereitschaft ermunterten. In Stillarbeitsphasen lösten die Schülerinnen und Schüler meist konzentriert und willig die gestellten Aufgaben. Nur selten wurde von den Lehrkräften unzureichend wahrgenommen, dass Einzelne dem Unterrichtsgeschehen nicht folgten.

Bezogen auf die vorherrschenden Unterrichtsformen an den Visitationstagen stellt sich folgendes Bild dar: achtmal Frontalunterricht, neunmal lehrergelenkte Einzelarbeit der Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Situationen, einmal strukturierte Zusammenarbeit von Schülerteams und fünfmal schülergelenkte Eigenarbeit. Diese Bilanz lässt in den methodisch-didaktischen Herangehensweisen auf eine Vielfalt der Führung des Lernprozesses durch die Lehrkräfte schließen. In knapp der Hälfte der Unterrichtssequenzen hatten die Schülerinnen und Schüler vorrangig in Partnerarbeit, weniger in Gruppenarbeitsprozessen, die Möglichkeit gemeinsam Aufgaben zu lösen, sich auszutauschen oder erhielten den Auftrag, sich gegenseitig zu helfen bzw. Ergebnisse zu kontrollieren. Innerhalb dieser Zusammenarbeit waren durch die Lehrkraft initiierte spezifische Rollen- und Aufgabenverteilungen nicht erkennbar zu beobachten. In den anderen gesehenen Sequenzen waren Formen des gemeinsamen Lernens nicht Gegenstand der Unterrichtsführung, oder wurden nicht zugelassen, im Einzelfall sogar strikt unterbunden.

In 15 von 23 der beobachteten Unterrichtsteile wurde es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, eine aktive Rolle bei der Planung des Lernens und der Gestaltung der eigenen Lernprozesse zu übernehmen. Sie konnten beispielsweise durch eigenverantwortliches Arbeiten mit den Plänen, Festlegen der Partnerinnen und Partner oder die Aufgabenauswahl aus Angeboten sowie dem Festlegen der Reihenfolge ihr Lernen beeinflussen. Die anderen Sequenzen waren so angelegt, dass die selbstständige Arbeit durch enge Vorgaben zu Arbeits- und Lernwegen oder recht zentrierte Lenkung der Arbeitsschritte eingeschränkt wurde und wenig Raum zum Entwickeln eigener Ideen blieb.

Die Unterrichtsführung der Lehrkräfte ließ in zehn Stunden zu, dass die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler thematisiert und manchmal auch Lösungswege diskutiert wurden. Häufig erfolgte lediglich ein Abfragen der Ergebnisse oder die Lehrkraft gab die Ergebnisse vor bzw. es wurde keine Auswertung der Lernaufgabe vorgenommen. Die motivations- und erkenntnisfördernden Potenzen von Fehlern wurden kaum als didaktisches bzw. methodisches Instrument zur Kompetenzentwicklung genutzt. Für fünf Unterrichtssequenzen erfolgte keine Wertung, weil die Bilanzierung erst nachfolgend vorgesehen war.

Profilmerkmal 7: Das unterrichtliche Vorgehen der Lehrerinnen und Lehrer ist Grundlage für einen zielgerichteten Lernprozess.

Wertung: 3 – eher stark als schwach

Übersicht der Anzahl der Wertungen der Kriterien					
7. Unterrichtliches Vorgehen	4	3	2	1	#
7.1 Deutlich strukturierter Unterricht	8	11	3	1	0
7.2 Deutliches Erklärverhalten, Aufgabenverständlichkeit	6	16	1	0	0
7.3 Regelmäßiges Überprüfen des Verstehens	1	21	0	0	1
7.4 Niveauunterschiede berücksichtigt	1	5	11	6	0
7.5 Wechselnde Arbeitsformen	8	14	0	1	0
7.6 Der Lebenswelt der Schüler/innen entsprechend	12	11	0	0	0

In der Mehrzahl der Beobachtungen war eine Struktur und Gliederung in der Unterrichtsgestaltung und in der Gestaltung der Lernprozesse erkennbar. Lehrer- und schüleraktive Phasen des Unterrichts wurden deutlich unterschieden. Die Schülerinnen und Schüler erhielten weitgehend einen Überblick über Inhalte und geplante Abläufe. Dadurch war für sie in der Stunde ein „roter Faden“ erkennbar. Aber es waren auch Sequenzen zu beobachten, in denen diesbezüglich die nötige Klarheit fehlte. Lern- und Verlaufsziele wurden kaum zusätzlich an der Tafel visualisiert und im Stundenverlauf reflektiert. Wiederholt endeten Stunden ohne das Erreichte zu besprechen bzw. einen Ausblick zu geben.

Verständliche und dem Alter der Kinder entsprechende Aufgabenformulierungen unter Berücksichtigung der Operatoren mit konkreten Hinweisen in den einzelnen Arbeitsphasen

ermöglichten den Schülerinnen und Schülern mehrheitlich, die Aufgaben zu bearbeiten. Hergestellte Bezüge zu den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler oder zielgerichtet eingesetzte Wiederholungen unterstützten die Verstehensprozesse. Zwischenfragen der Schülerinnen und Schüler wurden in geeigneter Weise beachtet.

Die Lehrkräfte widmeten der regelmäßigen Überprüfung der Verstehensprozesse Aufmerksamkeit. Während der Arbeitsphasen gingen sie durch die Klasse, sahen sich Übungs- und Lösungsversuche an und unterstützten bei Problemen.

Binnendifferenzierung als persönliches Lernangebot war in einem geringen Teil der Unterrichtssequenzen erkennbar. Durch die Bereitstellung von Zusatzaufgaben und Wahlaufgaben, vorrangig im Projektlernen, sowie durch Aufgaben unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades bzw. Umfangs wurde hier auf Niveauunterschiede der Schülerinnen und Schüler reagiert. In Ausnahmefällen konnten die Schülerinnen und Schüler differenziert auf didaktische Hilfsmittel zurückgreifen. In zwei Dritteln der Sequenzen gab es jedoch keine schülerbezogenen geplanten Niveauabstufungen, die geeignet wären, dem unterschiedlichen Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler zu entsprechen. Häufiger waren Situationen dahingehend zu beobachten, dass die Lehrkräfte Lernprobleme registrierten und den Schülerinnen und Schülern individuelle, fordernde und fördernde Rückmeldungen gaben. In sechs Beobachtungen fehlten jegliche Reaktionen auf die Heterogenität der Lerngruppen.

Es gelang den Lehrkräften mit Ausnahme von einem Stundenteil durch mindestens einen Wechsel von Arbeitsformen und -methoden, den Lernprozess zielgerichtet zu unterstützen und die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler aufrechtzuerhalten. Die visitierten Stundenabschnitte waren durch eine die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler ansprechende Gestaltung geprägt. Beispiele sowie praktische und persönliche Erfahrungen und Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler wurden in den Unterrichtsverlauf integriert.

Profilmerkmal 8: Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.

Wertung: 3 – eher stark als schwach

Übersicht der Anzahl der Wertungen der Kriterien					
8. Pädagogisches Verhalten	4	3	2	1	#
8.1 Entspannte und anregende Lernatmosphäre	5	17	1	0	0
8.2 Förderung positiven Umgangs miteinander	6	15	2	0	0
8.3 Fairer respektvoller Umgang mit Schüler/innen	5	17	1	0	0
8.4 Positive Erwartungen an Schüler/innen	3	15	5	0	0
8.5 Realistische Ansprüche an Einsatz und Leistung	5	15	2	1	0

In den beobachteten Unterrichtssequenzen sorgten die Lehrkräfte mehrheitlich für eine lernförderliche Atmosphäre. Dies gelang den Lehrerinnen mit persönlicher Zuwendung,

freundlicher Ansprache und geeigneter Mimik und Gestik. Hierzu gehörten auch das gezeigte Interesse an den Beiträgen der Schülerinnen und Schüler und die vermittelte Sicherheit, dass sie Fehler machen können, ohne getadelt zu werden.

Das pädagogische Verhalten der Lehrkräfte zeichnet ein respektvoller und fairer Umgang mit den Schülerinnen und Schülern aus. Das wurde in der Online-Befragung durch die Schülerinnen und Schüler bestätigt¹⁸. Zwischen Lehrkräften und Schülerinnen bzw. Schülern wurde ein höflicher Umgangston gepflegt und auch bei den Schülerinnen und Schülern untereinander beobachtet. Das Visitationsteam sah keine Bevorzugungen oder Ausgrenzungen und beobachtete eine positive Routine beim Einsatz von Lob und Tadel.

Den Lehrkräften gelang es in der Mehrheit der Beobachtungen positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler weiterzugeben und das Selbstvertrauen und persönliche Erfolgserlebnisse der Lernenden zu befördern. Sie wurden persönlich angesprochen und bekamen über Blickkontakte Ermutigungen und Rückkopplungen zu ihren Aktivitäten und Erfolgen. Dies gelang auch durch geduldiges Zuhören und ermunterndes Nachfragen. Auf sachbezogene Fragen und Bemerkungen der Schülerinnen und Schüler gingen die Lehrkräfte angemessen ein. In wenigen Stundenteilen war diesbezüglich wenig motivierendes und dem Schüler bzw. der Schülerin zugewandtes Handeln wahrzunehmen.

Die Ansprüche an Einsatz und Leistung der Schülerinnen und Schüler waren bezogen auf die Gesamtsituation der einzelnen Klasse oder Lerngruppe in den Unterrichtssequenzen realistisch. Die Lernenden erfassten die Aufgabenstellungen und kamen in der vorgegebenen Zeit zu geplanten Ergebnissen. In einzelnen Phasen waren die Arbeitsaufträge sehr kleinschrittig und bedingten für Einzelne Frei- bzw. Wartephasen, da sie vorzeitig fertig waren, ohne durch geeignete Zusatzaufgaben gefordert zu werden.

Profilmerkmal 9: Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen und –kontrollen.

Wertung: 3 – eher stark als schwach

Die Gremien der Grundschule AM SCHLOSS haben Grundsätze zur Leistungsbewertung beschlossen. Diese sind Bestandteil des Schulprogramms und umfassen die Ziele der Leistungsbewertung, Bewertungsbereiche und die prozentualen Bewertungsmaßstäbe. Die Beschlüsse sind für alle Lehrkräfte verbindlich und wurden fachspezifisch ergänzt. Die Modifizierungen waren für einen Teil der Fächer in den schuleigenen Lehrplänen nachzulesen und beziehen sich sowohl auf den schriftlichen als auch den mündlichen Bereich. Jahrgangsübergreifend bzw. fachübergreifend dienen nach Aussagen der Lehrkräfte die von den Fachkonferenzen Deutsch und Sachunterricht erarbeiteten Kriterien bspw. für Vorträge als Gerüst für die anderen Fächer. Weiterhin waren Überlegungen und

¹⁸ Aussage „Meine Lehrerinnen/Lehrer sind fair und respektvoll.“ Mittelwert 3,3.

die Arbeit mit Selbsteinschätzungen bzw. Portfolios von erbrachten Leistungen durch Schülerinnen und Schüler insbesondere in den Fächern Englisch, Mathematik und Deutsch erkennbar.

Die Grundsätze zur Leistungsbewertung schließen die Anforderungen an Klassenarbeiten sowie schriftliche Erfolgskontrollen ein. Eine längerfristige Übersicht zu Terminen gibt es nicht, funktioniert aber nach Aussagen der Schulleiterin. Auf die Verpflichtung zur Erledigung von Hausaufgaben und die Orientierung zum zeitlichen Umfang in den einzelnen Jahrgangsstufen wird in der Schulbroschüre hingewiesen. Das Thema war auch in einigen Elternversammlungen zu Beginn des Schuljahres ein Schwerpunkt. Nichterledigte Hausaufgaben werden über ein klasseninternes Kontrollsystem erfasst und fließen in die Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens ein.

Die Informationen der Lehrkräfte bezogen auf die Leistungsbewertung sind für die Schülerinnen, Schüler und Eltern nach deren Einschätzung transparent gestaltet. In der schriftlichen Befragung gaben fast alle der teilnehmenden Eltern an, über allgemeine Festlegungen zur Leistungsbewertung informiert zu sein¹⁹. Ebenso bestätigten sie dies zur Information über den aktuellen Leistungsstand ihres Kindes²⁰. Wobei letztgenanntes in den Klassen unterschiedlich gehandhabt wird. Die Anforderungen werden im Zusammenhang mit den individuellen Lernplänen regelmäßig in persönlichen Gesprächen kommuniziert. Ebenso gingen die Schülerinnen und Schüler im Interview darauf ein, dass die Kriterien und Begründungen zur Leistungsbewertung für sie nachvollziehbar sind. Diese Einschätzung der Schülerinnen und Schüler wird durch Rückmeldung in der Online-Befragung unterstützt²¹.

Die Beratungspraxis an der Schule umfasst die Informationen über Abschlüsse, zur Erstellung der Grundschulgutachten und zu den Bildungsgangempfehlungen sowie zur Wertigkeit der zentralen Vergleichsarbeiten. Diese sind Eltern, Schülerinnen und Schülern abhängig von der Jahrgangsstufe im Wesentlichen bekannt sind.

Profilmerkmal 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.

Wertung: 3 – eher stark als schwach

An der Grundschule AM SCHLOSS Großkmehlen ist ein pädagogischer Konsens zur Lernentwicklungsdokumentation und Förderplanarbeit gegeben. Die Lehrkräfte ermitteln und dokumentieren den Lernfortschritt ihrer Schülerinnen und Schüler, indem sie die Lernausgangslagen der einzelnen Schülerinnen und Schüler feststellen und fortschreiben. Dazu nutzen sie das Instrument der Individuellen Lernstandsanalysen (ILeA). Die Ergebnisse

¹⁹ Aussage „Die Lehrkräfte informieren mich über die Festlegungen zur Leistungsbewertung in der Schule.“ Mittelwert 3,6.

²⁰ Aussage „Die Lehrkräfte informieren mich regelmäßig über den aktuellen Leistungsstand meines Kindes.“ Mittelwert:3,6.

²¹ Aussage „Meine Lehrerinnen/Lehrer besprechen mit mir meine Zensuren.“ Mittelwert 3,3.

wurden klassenbezogen analysiert. Für die einzelnen Schülerinnen und Schüler werden Zuordnungen zu Niveaustufen vorgenommen und für alle abgeleitete individuelle Lernpläne erstellt. Die Lernpläne sind ausführlich, aussagekräftig, konkret und abrechenbar. Sie sind Grundlage für die individuellen Elterngespräche und die Planung der Unterrichtsarbeit. Die eingesehenen Ordner in den Klassenräumen sind Sammlungen von Schülerarbeiten bzw. Arbeitsblättern. Absprachen zum Inhalt und zur Gliederung von Portfolios wurden bspw. in der Elternversammlung einer ersten Klasse gemeinsam getroffen. Portfolios werden, so die Aussage in der Stellungnahme zum Berichtsentwurf, verschlossen in Schränken aufbewahrt. Für die Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt sind Förderpläne in Verantwortung der Klassenlehrkraft und der Sonderpädagogin erstellt. Es sind Planungsinstrumente für eine schülerorientierte Arbeit im gemeinsamen Unterricht und enthalten neben der Beschreibung der Ausgangslage konkrete Zielformulierungen und Maßnahmen.

Eine binnendifferenzierte Lernorganisation ist für die Förderung von leistungsschwächeren sowie leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern an der Schule bedeutsam und im Schulprogramm als Ziel und mit Umsetzungsmöglichkeiten verankert. Einen Stundenpool für zusätzliche Förderung hat die Schule im Schuljahr 2010/11 nicht. Gegenwärtig lernen keine Schülerinnen und Schüler mit diagnostizierter Teilleistungsschwäche an der Schule. Die Leistungsdifferenzierungen in den Jahrgangsstufen 5 und 6 sind konzeptionell unterlegt worden. Für die Schülerinnen und Schüler wird im Rahmen der Neigungsdifferenzierung ein thematisch breites (entsprechend der Schulgröße) Angebot vorgehalten. Förderung über den allgemeinen Fachunterricht hinaus erfolgt schwerpunktmäßig durch die Beteiligung an Wettbewerben, Projekten und Arbeitsgemeinschaften. Förderung im Lesen wird bspw. ergänzend in der Jahrgangsstufe 3 mit sogenannten Leseverträgen unterstützt. Die Absprachen zur Förderung erfolgen vorrangig in den Klassenkonferenzen. Ein Beschluss der Schulkonferenz lag nicht vor. Eltern brachten im Fragebogen sehr deutlich ihre positive Wahrnehmung zur Förderung im Unterricht zum Ausdruck²². Durch persönliche Gespräche und individuelle Rückmeldungen sowie verschiedene Bonuspraktiken wird die Lernmotivation der Schülerinnen und Schüler befördert. An den Elterngesprächen können die Kinder auf freiwilliger Basis teilnehmen.

Die Schule kann bei der Schülerbeobachtung und Lerndiagnostik auf Kompetenzen aus dem Kollegium zurückgreifen. Dazu gehören die Sonderpädagogin und durch individuelle und gemeinsame Fortbildungen in Teilgebieten qualifizierte Lehrkräfte. Alle haben die Fortbildung in der förderdiagnostischen Lernbeobachtung absolviert.

²² Aussage „Ich habe den Eindruck, dass mein Kind im Unterricht angemessen gefördert wird.“ Mittelwert 3,4.

5.3 Schulkultur

Profilmerkmal 11: Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und Eltern am Schulleben.

Wertung: 3 – eher stark als schwach

Eltern, Schülerinnen und Schüler an der Grundschule AM SCHLOSS fühlen sich über Entwicklungen an ihrer Grundschule gut informiert. Zusammenkünfte der schulischen Mitwirkungsgruppen, Elternversammlungen und -sprechtag, Elternbriefe zu Höhepunkten, Aushänge im Schulhaus und in den Dörfern, Foto- und Videodokumentationen, die Schulbroschüre und Flyer sind wesentliche Informationsquellen. Die Schule betreibt eine aktive Pressearbeit. Die neu gestaltete, noch nicht vollständige Homepage ist ansprechend und gibt einen Einblick, informiert über Projekte und Termine sowie Schulpartnerschaften.

In der Klassensprecherkonferenz mit der Schulleiterin und in der Schulkonferenz werden Schülerinnen und Schüler über die Belange der Schule informiert, nehmen an Beratungen teil und werden in Entscheidungen mit ihren Vorschlägen einbezogen. Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher informieren die Schülerinnen und Schüler der unteren Jahrgangsstufen. Alle Schülerinnen und Schüler übernehmen in der Regel Aufgaben und Dienste innerhalb der Klassengemeinschaft. Insbesondere die Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse tragen darüber hinaus Verantwortung in der Bibliothek, bei der Hofaufsicht im Schulgarten, dem Einsammeln der Essenmarken und im Bus. Die Möglichkeit der aktiven Beteiligung am Schulleben wurde von den Schülerinnen und Schülern im Fragebogen gewürdigt²³. Sie beteiligen sich an Wettbewerben (siehe Profilmerkmal 2) und am Straßenfußball für Toleranz sowie am Herbstlauf – wir laufen für Unicef. Mit ihren Beiträgen bereichern sie das kulturelle Leben in der Schule und in den vier Dörfern. Im Schülerinterview schätzten die Teilnehmer ein, dass die Lehrkräfte um ihre Talente wissen.

Die Elternmitwirkung wird an der Schule gewünscht und die Schulleiterin konstatierte im Interview, dass ohne Elternbeteiligung vieles nicht möglich wäre. Eltern unterstützen Wandertage, Projekttag, und schulische Höhepunkte. Eigeninitiativen von Eltern wurden weniger wahrgenommen. Kompetenzen von Eltern oder Großeltern bei der praxisnahen Realisierung des Unterrichts werden einbezogen, wenn auch insgesamt in einem geringen Umfang. Das Interesse und die Teilnahme an Elternversammlungen und die Mitwirkung von Eltern in den Gremien sind hoch. Für alle Gremien sind Vertreter gewählt, die an den entsprechenden Beratungen teilnehmen.

Die Grundschule AM SCHLOSS Großmehlen organisiert im Laufe des Schuljahres verschiedene Aktivitäten, die dazu beitragen, dass Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrkräfte sich mit ihrer Schule in besonderem Maße identifizieren können und sich als

²³ Aussage „In unserer Schule können wir uns oft bei Schulveranstaltungen beteiligen.“ Mittelwert 3,7, „In unserer Schule können Kinder ihre Ideen bei Schulveranstaltungen einbringen.“ Mittelwert 3,0.

Schule im Einzugsbereich präsentieren. Zu den Traditionen gehören das Zampern in den Wohnorten, der Fasching, die Auftritte zu den verschiedenen Festen, die Weihnachtsprogramme für Senioren, die sportlichen Höhepunkte, die Tschernobylkinderaktion (siehe Profilvermerkmal 12) sowie das zentrale Kinderfest alle zwei Jahre.

Profilvermerkmal 12: Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.

Wertung: 4 – überwiegend stark

Die Grundschule AM SCHLOSS pflegt vielfältige Kooperationsbeziehungen zu Schulen der Region und zu Grundschulen im Rahmen des Netzwerk „Süd“. Die Zusammenarbeit bezieht sich auf die überschulische Fachkonferenzarbeit sowie Veranstaltungen und Wettbewerbe bspw. im Rahmen der Europawoche. Mit der Oberschule in Ortrand gibt es eine schriftliche Vereinbarung. Die Fachkonferenzen Mathematik, Deutsch und Englisch trafen sich wiederholt mit Lehrkräften des Gymnasium Schwarzheide und der Oberschule in Ortrand, um sich über Kompetenzerfahrungen und Erwartungshaltungen beim Übergang auszutauschen.

Der Übergang von der Kindertagesstätte (Kita) in die Grundschule wird von den Lehrkräften langfristig vorbereitet. Die kontinuierliche Arbeit mit den vier Kitas in den vier Herkunftsdörfern hat eine lange Tradition. Die Verträge enthalten u. a. Kooperationskalender, in dem Inhalte zur Gestaltung des Vorschuljahres dargelegt sind. Dazu gehören schwerpunktmäßig die Diagnostik der Lernausgangslage der künftigen Erstklässler durch Lehrkräfte, gemeinsame Treffen von Lehrkräften und Erziehern, die Durchführung von drei Schnuppertagen an der Schule, wobei der Busschule im zweiten Schulhalbjahr eine besondere Bedeutung zukommt.

Bei der Vorbereitung auf den Übergang sind für Eltern sowie Schülerinnen und Schüler die traditionellen Informationsveranstaltungen, die Tage der offenen Tür und die persönliche Beratung die wichtigsten Säulen.

Schulpartnerschaften pflegt die Grundschule AM SCHLOSS mit einer Grundschule in Paritschi (Weißrussland) und der Grundschule Zagan (Polen). Die lebendigen und von regelmäßigen Schülerbegegnungen getragenen Partnerschaften sind in ihrer Entwicklung und den Aktivitäten im Abriss auf der Homepage der Schule und in der Schule umfangreich dokumentiert. Seit 2002 ist die Schule Träger der Tschernobylkinderaktion und gestaltet den jährlichen vierwöchigen Erholungsaufenthalt für ca. 20 Kinder. Die Schulpartnerschaft mit Weißrussland ist seit 2010 organisiert im eingetragenen Tschernobylkinder-Hilfverein e.V.. Kooperationen und die damit verbundene Zusammenarbeit mit weiteren öffentlichen Institutionen und Vereinen sowie Einzelpersonen schaffen eine Basis für die Vielfalt an

erweiterten Lernangeboten. Beziehungen auf der Grundlage von schriftlichen Verträgen gibt es mit der Sparkasse Niederlausitz, mit der Polizei, dem Amt für Fortwirtschaft Doberlug-Kirchhain, der BASF Schwarzheide GmbH, mit der Musikschule, dem Theater „Neue Bühne“ Senftenberg sowie den Sportvereinen SV Eintracht Ortrand e.V. und dem Tennisclub Lindenau e.V.. Die Zweigstelle Ortrand der Sparkasse Niederlausitz unterstützt bspw. die Mathematikolympiade der Schule, an deren Eröffnung (zum Zeitpunkt der Visitation) eine Vertreterin teilnahm und die Sieger zu einer Auszeichnungsveranstaltung in die Zweigstelle einlud.

5.4 Führung und Schulmanagement

Profilmerkmal 13: Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung.

Wertung: 4 – überwiegend stark

Frau Lorenz genießt als Schulleiterin der Grundschule AM SCHLOSS Großkmehlen nach Aussagen aller Gesprächspartner ein hohes Ansehen innerhalb der Schulgemeinschaft. Sie nimmt ihre Führungsverantwortung nachvollziehbar und souverän wahr. Die einzelnen Interviews machten deutlich, dass insbesondere ihr Engagement, ihr Fleiß, ihr Verständnis, ihre Herzlichkeit, aber auch ihre Konsequenz und Durchsetzungskraft geachtet werden.

Die pädagogische Grundhaltung und Zielstellung der Schulleiterin wird durch das Grundverständnis, dass alle Kinder Lesen, Schreiben und Rechnen lernen, sich optimal entwickeln können und sich in der Schule wohlfühlen, umrissen. Daraus abgeleitete Schwerpunktsetzungen und Erwartungen für die weitere schulische Entwicklung sind in der Schulgemeinschaft weitestgehend bekannt. Dabei hat die Öffnung der Schule nach außen einen besonderen Stellenwert.

Frau Lorenz ist Vorbild für die pädagogischen Werte der Schule. Auf Höflichkeit, Pünktlichkeit und die Einhaltung eines Regel- und Normensystem legt sie Wert. Frau Lorenz arbeitet mit einem hohen Anspruch an sich und andere. Im Lehrkräfteinterview wurde das mit der Aussage „das Erreichte ist noch nicht das Erreichbare“ ausgedrückt.

Durch die Delegation von Aufgaben gelingt es der Schulleiterin, andere Mitglieder der Schulgemeinschaft verantwortlich am Schulgeschehen und an der Schulentwicklung zu beteiligen. Mit der eigenen Einbindung in Konferenzen und Teams an der Schule versteht sie es, das Zusammenwirken der Arbeitsgremien der Lehrkräfte zu fördern. Sie informiert sich über Protokolle und Gespräche sowie den Austausch in der Konferenz der Lehrkräfte über Arbeitsstände und -ergebnisse. Eine effiziente Vernetzung und der Austausch der Ergebnisse der Fachkonferenzarbeit war jedoch nicht immer erkennbar. Einen festen Platz haben Arbeitstreffen mit den Kitas und in der Gemeindevertretung.

Die Mitwirkung von Eltern, Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern in den entsprechenden Gremien wird beachtet und aktiv unterstützt. Der Lehrerrat der Schule wird regelmäßig in Entscheidungsprozesse zur Planung und Organisation einbezogen. Die Schulleiterin ist in Konfliktsituationen oder persönlichen Anliegen Ansprechpartnerin. Von allen an den Interviews Beteiligten wird ihr eine hohe Konfliktlösungskompetenz bescheinigt. Sie sucht Rücksprache und das Gespräch, agiert vertrauensvoll, lösungsorientiert oder handelt annehmbare Kompromisse aus.

Die Schulleiterin bringt ihre Anerkennung für Leistung und Engagement in wertschätzender Weise zu unterschiedlichen Anlässen zum Ausdruck.

Profilmerkmal 14: Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements.

Wertung: 4 – überwiegend stark

Im Schulprogramm der Grundschule AM SCHLOSS Großkmehlen werden sowohl in den pädagogischen Grundorientierungen als auch in den konkreten Zielen, Schwerpunkten und Organisationsformen für den Unterricht gemeinsame Ansprüche an Unterricht transparent. Die Qualitätsmerkmale, die handlungsleitend für alle Lehrkräfte sind, wurden mehrfach in den Konferenzen der Lehrkräfte und Fachkonferenzen thematisiert und waren Schwerpunkt einer externen Evaluation (siehe Profilmerkmal 18). Das gemeinsam erarbeitete und abgestimmte Verständnis von gutem Unterricht wurde von den Lehrkräften im Fragebogen in hoher Übereinstimmung bestätigt²⁴.

Die schulinternen Unterrichtsbeobachtungen gehören zum Qualitätsmanagement der Schule und finden regelmäßig statt. Die Schulleiterin führt schwerpunktorientiert Hospitationen mit anschließenden individuellen Auswertungsgesprächen durch. Eine Bilanzierung mit daraus abgeleitenden neuen Schwerpunkten und die Kommunikation zu positiven Erfahrungen bzw. Beispielen erfolgt in der Konferenz der Lehrkräfte. Kollegiale Unterrichtsbesuche als Möglichkeit voneinander zu lernen oder ein Feedback zur eigenen Arbeit zu erhalten sind ebenfalls Planungsbestandteil und gehören zu den im Schulprogramm verankerten Anforderungen an die Lehrkräfte (siehe Profilmerkmal 16).

Die Schulleiterin zeigt Verantwortung für die berufliche Entwicklung ihrer Kolleginnen. Dabei nutzt sie auch das Instrument der regelmäßigen und strukturierten Mitarbeitergespräche, die im Ergebnis mit Zielvereinbarungen dokumentiert werden. Die Lehrkräfte haben in diesen Gesprächen die Gelegenheit ihre aktuelle Arbeitssituation, die Einsatzplanung, persönliche Aufgaben und Vorhaben und geplante Fortbildungen zu besprechen.

²⁴ Aussage „In meiner Schule haben wir ein gemeinsam erarbeitetes und abgestimmtes Verständnis von gutem Unterricht.“ Mittelwert 3,7.

Verantwortungen für einzelne Aufgabenbereiche sind innerhalb der Schule geregelt. Eine Übersicht mit Einzelverantwortungen lag vor. Diese werden nach Kompetenz und Bereitschaft vergeben und sind ausgewogen verteilt²⁵.

Die wesentlichen schulischen Unterlagen sind übersichtlich geführt und werden im Schulleiterzimmer bzw. Lehrerzimmer aufbewahrt. Protokolle über Beratungen der Gremien werden in unterschiedlicher Form dokumentiert. Die Beschlüsse sind nicht einheitlich dokumentiert und abrufbereit.

Profilmerkmal 15: Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten.

Wertung: 4 – überwiegend stark

Der Schulalltag und die Unterrichtsorganisation wurden von allen Beteiligten als klar geregelt und transparent beschrieben. Die Eingangsklassen werden entsprechend der Herkunftsdörfer der Schülerinnen und Schüler gebildet, da sich auch die Horte dort befinden. Wünsche der Eltern finden Beachtung. Bei der konkreten Lehrkräfteeinsatzplanung in den einzelnen Jahrgangsstufen werden bewährte Strukturen beibehalten. In der Regel führt die Klassenlehrerin ihre Klasse von der 1. bis zur 6. Jahrgangsstufe. Die Lehrkräfte können zum Einsatz Wünsche äußern.

Die Konferenz der Lehrkräfte und die Schulkonferenz der Schule beraten und entscheiden zu wichtigen Angelegenheiten der Schul- und Unterrichtsorganisation. Grundlegende Beschlüsse zur Kontingenzstundentafel und Schwerpunktbildung, zur Leistungs- und Neigungsdifferenzierung, zur Förderung, zur Nutzung von Teilungsstunden sowie zum Lernen im Schulgarten sind Bestandteil des Schulprogramms. Weitere Beschlüsse waren aus den Protokolllagen u. a. zu den variablen Ferientagen, zum Schuljahresarbeitsplan, zu Wandertagen und Exkursionen oder zur Projektplanung erkennbar.

Die Vermeidung von Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation hat die Schule nach den gesetzlichen Vorgaben geregelt und erfolgreich umgesetzt. Rechtzeitige Meldestrukturen bei Erkrankung und die mögliche Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien sowie eine umfangreiche schulinterne Materialsammlung sichert weitgehend fachgerechte Vertretung. Zum Vertretungsbedarf und der Bilanz in den vergangenen Jahren lagen folgende Daten vor:

²⁵ Aussage „In meiner Schule werden besondere Aufgaben ausgewogen verteilt.“ Mittelwert 3,8

Grundschule	2009/10				2008/09				2007/08			
	1. Hj.		2. Hj.		1. Hj.		2. Hj.		1. Hj.		2. Hj.	
	Schule in %	Land in %	Schule in %	Land in %	Schule in %	Land in %	Schule in %	Land in %	Schule in %	Land in %	Schule in %	Land in %
Zur Vertretung angefallene Unterrichtsstunden (möglicher Ausfall)	5,5		3,6		1,9	6,9	6,3	8,3	4,1	5,1	5,4	7,8
Ersatzlos ausgefallene Unterrichtsstunden	0	0,8	0		0	0,8	0,06	1,0	0	0,6	0,06	1,2

Hieraus wird ersichtlich, dass in den Schuljahren 2007/08 und 2008/09 der zur Vertretung anfallende Unterricht durchgängig unter dem Landesdurchschnitt lag. Für 2009/10 lagen noch keine Vergleichszahlen vor. Die Tabelle zeigt auch, dass es in den letzten drei Schuljahren keinen bzw. minimalen absoluten Ausfall gab.

5.5 Professionalität der Lehrkräfte

Profilmerkmal 16: Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrerinnen und Lehrer und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.

Wertung: 3 – eher stark als schwach

Die Lehrkräfte der Grundschule AM SCHLOSS entwickeln ihre Professionalität durch personenbezogene fachliche und pädagogische Fortbildungen sowie gemeinsame schulinterne Fortbildungen weiter. Grundsätze sind dazu im Schulprogramm verankert. Die Festlegung der schulinternen Themen erfolgt in Zusammenhang mit der Planung und Abstimmung der Jahresarbeitspläne. Teambildung und Erkundungen für einen praxisnahen Unterricht waren Schwerpunkte in den vergangenen Jahren. Die regionalen Angebote wie Fachtagungen bzw. die Fachkonferenzen werden regelmäßig zur Qualifizierung genutzt. In den Mitarbeitergesprächen werden diesbezüglich Absprachen getroffen und der individuelle Stand erfasst. Die Lehrkräfte fungieren nach besuchten Fortbildungsveranstaltungen in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte als Multiplikator.

Die Schule nutzt eigene und externe Kompetenzen, wie die von Sonderpädagogen, dem Schulpsychologen und einem Ergotherapeuten. Zur Evaluation der Binnendifferenzierung wurde ein Team aus BUSS²⁶ (siehe Profilmerkmal 18) herangezogen. Ebenso wurde im Rahmen der Schulprogrammarbeit Beratungskompetenz genutzt.

Organisationsformen einer entwickelten Teamarbeit sind an der Schule gegeben. Neben den drei Fachkonferenzen arbeitet eine Arbeitsgruppe Schulprogramm mit dem Schwerpunkt der Evaluation und Fortschreibung. Die Schulleiterin berichtete von einem weiterem Team mit der Aufgabe der Schuljahresplanung. Die Beratungen der verschiedenen Konferenzen sind

²⁶ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

in der Terminplanung ausgewiesen und auch über die Homepage transparent. Außerdem gibt es eigenverantwortliche Zeiten für Beratungen in den einzelnen Klassen und Jahrgangsstufen, Arbeitsbeziehungen von Klassenlehrkräften mit der Sonderpädagogin im gemeinsamen Unterricht und temporäre Teams bspw. zur Vorbereitung von Höhepunkten.

Gegenseitige Hospitationen als Maßnahme zur Professionalisierung der Lehrkräfte mit der Möglichkeit voneinander zu lernen, sind Gegenstand geplanter kollegialer Absprachen in den Fachkonferenzen. Die Offenheit für kollegiale Unterrichtsbesuche ist bei allen Lehrerinnen gegeben. Auswertungen dazu konnten im Fachbereich Deutsch in Protokollen nachvollzogen werden. Weiterhin findet ein Erfahrungsaustausch zu Unterrichtsplanungen sowie ein Austausch von Unterrichtsmaterialien unter den Lehrkräften statt.

Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit Jahren stabil. Im Schuljahr 2010/11 hat ein Praktikant auf der Basis allgemeiner Unterstützung und Einbeziehung seine Tätigkeit an der Schule aufgenommen.

5.6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Profilmerkmal 17: Die Schule arbeitet nach einem Schulprogramm, das gemeinsam erarbeitet wurde und die festgelegten Produkt- und Prozesskriterien erfüllt.

Wertung: 3 – eher stark als schwach

Die Grundschule AM SCHLOSS Großmehlen hat seit 2002 ihre pädagogischen Grundorientierungen und konzeptionellen Schwerpunkte in einem Schulprogramm zusammengefasst, das regelmäßig aktualisiert und fortgeschrieben wurde. Das im März 2010 beschlossene und eingesehene Schulprogramm erfüllt in hohem Maße die Vorgaben des bis Juli 2009 gültigen Rundschreibens 26/04²⁷ und trifft weitgehend verbindliche Aussagen zu Bereichen des aktuell gültigen Rundschreiben 8/09²⁸ des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes. In der Fortschreibung bisher nicht untersetzt ist die geschlechterbewusste und –gerechte Gestaltung von Unterricht und Erziehung durch spezifische pädagogische Ansätze sowie die Berücksichtigung der gezielten Nutzung von digitalen Medien.

Die pädagogischen Grundorientierungen beziehen sich auf den Unterricht, das Schulleben, die Kooperation und Partizipation und das Schulmanagement. Diese sind ansprechend in der Pausenhalle visualisiert und in der Schulbroschüre sowie im Schulporträt veröffentlicht. Das Schulprogramm ist ein Planungs- und Steuerungsinstrument und stützt sich auf eine konkrete Arbeitsplanung und enthält Aussagen zu durchgeführten Evaluationen. Evaluationskriterien bzw. Instrumente, mit denen die Schule schulbezogene oder

²⁷ Rundschreiben 26/04 „Schulprogrammarbeit im Land Brandenburg“.

²⁸ Rundschreiben 8/09 „Fortschreibung und Evaluation von Schulprogrammen an Schulen in öffentlicher Trägerschaft im Land Brandenburg.“

schulübergreifende Qualitätsstandards beurteilt und die Annäherung an die vereinbarten Ziele misst, sind nicht beschrieben .

Das Schulprogramm wurde von der Schulleiterin in den Elternversammlungen vorgestellt. In den Prozess der Erarbeitung und Fortschreibung waren Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler in den Gremien beteiligt, Kooperationspartner eher marginal durch die Inhalte der Verträge. Eltern bestätigten im Fragebogen die Kenntnis über Inhalte des Schulprogramms²⁹. Die Schülerinnen und Schüler im Interview konnten den Begriff nicht einordnen. Die weitere Fortschreibung erfolgt federführend durch die Steuergruppe.

Profilmerkmal 18: Die Lehrkräfte, die zuständigen Gremien der Schule und die Schulleitung ergreifen Maßnahmen, um die Qualität des Unterrichts zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern.

Wertung: 3 – eher stark als schwach

In der Grundschule AM SCHLOSS Großkmehlen ist eine Qualitätsfürsorge auf der Grundlage von Selbst- und/oder Fremdevaluation in Ansätzen etabliert. Eine schulinterne Evaluation zur Schulqualität in Form einer detaillierten vergleichenden Analyse nach dem Orientierungsrahmen Schulqualität lag als Anhang zum Schulprogramm vor.

Die Evaluationskultur zur Qualitätssicherung von Unterricht, in der die Schule zielgerichtet ihren Unterricht hinterfragt, ist durch die Hospitationstätigkeit der Schulleiterin und durch die kollegialen Unterrichtsbesuche begonnen worden. Eine schwerpunktorientierte Evaluation zur Binnendifferenzierung fand zurückliegend im Schuljahr 2006/07 mit Unterstützung eines BUSS-Teams statt. Grundlage der Auswertung waren Hospitationen sowie Lehrer- und Schülerfragebögen.

Das Visitationsteam entnahm den Dokumenten der verschiedenen Gremien eine gezielte Betrachtung der Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler, insbesondere von Vergleichsarbeiten und Lernstandsanalysen. Die Ergebnisse wurden mit Eltern sowie Schülerinnen und Schülern besprochen. Vergleichende Ergebnisse zu Landeswerten werden in den Gremien und gegenüber dem Schulträger kommuniziert. Die zielführenden Auswertungen der Lernergebnisse und o. g. Evaluationsergebnisse führten im Detail zu Veränderungen bzw. unterstützenden Maßnahmen im Rahmen des Unterrichtsalltags.

Die Möglichkeit des regelmäßigen und systematischen Einholens von Schüler- und Elternfeedbacks zur Unterrichts- und Erziehungsarbeit wird an der Schule noch nicht genutzt. Das bestätigten die Eltern und Schülerinnen und Schüler in der Online- Befragung³⁰. Im Interview berichteten Eltern von individuellen Rückmeldungen in Gesprächen.

²⁹ Aussage „Ich bin über die Inhalte des Schulprogramms informiert.“ Mittelwert 3,5.

³⁰ Aussage „Ich werde von den Lehrkräften der Schule nach meiner Meinung zur Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit gefragt.“ Mittelwert 2,6; Aussage „In meiner Schule werden wir gefragt, wie der Unterricht verbessert werden kann.“ Mittelwert 2,5

Die Organisation des schulischen Alltags und des sozialen Miteinanders wird durch die Hausordnung und die in wenigen Klassen visualisierten Klassenregeln bestimmt. Die Hausordnung ist schülerorientiert in der „Wir-Form“ formuliert und den Schülerinnen und Schülern bekannt. Sie werden motiviert, Selbstverantwortung für die Einhaltung der Regeln beispielsweise durch die Schüleraufsichten zu übernehmen. In den Fragebögen vor der Visitation wurde zur Beachtung und Durchsetzung von Regeln von den Eltern sowie Schülerinnen und Schülern mehrheitlich Zustimmung geäußert³¹.

³¹ Aussage „Ich habe den Eindruck, dass die Lehrkräfte Lern- und Verhaltensregeln durchsetzen“ Mittelwert 3,5, Aussage „Unsere Lehrerinnen setzen vereinbarte Regeln durch“ Mittelwert 3,5

6 Übersicht zu den Einzelbewertungen im Qualitätsprofil

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1. Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler		
Quellen	Kriterien	Wertung
	1.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen durchschnittliche Ergebnisse bei den (zentralen) Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufen 3, 6 bzw. 8.	
	1.2 Die Schülerinnen und Schüler erreichen durchschnittliche Ergebnisse bei den zentralen Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10 und/oder den Abiturprüfungen.	
	1.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen herausragende Leistungen in anderen Kompetenzfeldern.	

Wichtung der Kriterien
Derzeit erfolgt noch keine Bewertung dieses Profilvermerks.

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse		
Quellen	Kriterien	Wertung
	2.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen Bildungsgangempfehlungen, die den Landesdurchschnittswerten ihrer Schulform entsprechen.	
	2.2 Am Ende der Sek. I/Sek. II (Gymnasiale Oberstufe) erreichen die Schülerinnen und Schüler Abschlüsse, die den Bildungsgangempfehlungen der Grundschulen der Eingangsklassen entsprechen bzw. besser sind.	
	2.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen den angestrebten Bildungsabschluss nicht oder nur verzögert.	

Wichtung der Kriterien
Derzeit erfolgt noch keine Bewertung dieses Profilvermerks.

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
3. Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer		
Quellen	Kriterien	Wertung
DE, SL, S, L, E	3.1 Die Schülerinnen und Schüler besuchen regelmäßig den Unterricht.	4
DE, S, L, E, FBS, FBE	3.2 Die Schülerinnen und Schüler nehmen die außerunterrichtlichen Angebote aktiv wahr.	4
S, L, E, DE	3.3 Es erfolgt regelmäßig eine Anerkennung der Arbeit der Schülerinnen und Schüler und Eltern.	4
E, (PbB), FBE	3.4 Eltern zeigen sich zufrieden mit der Schule (bei OSZ die Partner der beruflichen Bildung).	4
S, FB, FBS	3.5 Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Schule.	4
L, FBL	3.6 Die Lehrkräfte zeigen sich zufrieden mit der Schule.	4
gewichteter Mittelwert		4,00
Gesamtwertung:		4

Wichtung der Kriterien
3.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
4. Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne mit abgestimmten Zielen und Inhalten.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DE, SL, AL, L	4.1 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum werden erarbeitet und in Konferenzen abgestimmt.	4
DE, SL, AL, L	4.2 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum bilden die Kompetenzbereiche ab.	3
DE, SL, AL, S, L, FBS, FBL	4.3 Fächerverbindende und fachübergreifende Elemente sind Bestandteil der schulischen Unterrichtsplanungen.	3
DE, SL, AL, L	4.4 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und methodischen Fragen untereinander ab.	4
DE, SL, AL, L, S, E, PbB, FBS, FBE	4.5 Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern (bei OSZ: und den Partnern der beruflichen Bildung) transparent gemacht.	4
DE, SL, AL, S, L	4.6 Aspekte des Praxislernens sind Bestandteil des schulischen Lernangebotes.	3
DE, SL, AL, L, S	4.7 Die schuleigenen Planungen enthalten Angaben zum Einsatz von Medien.	3
gewichteter Mittelwert		3,56
Gesamtwertung:		4

Wichtung der Kriterien
4.1 Faktor drei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.		
Quellen	Kriterien	Mittelwert
UB	5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3,3
UB	5.2 Unterrichtsstörungen werden wahrgenommen und es wird darauf angemessen reagiert (Normen, Regeln sind erkennbar).	3,2
UB	5.3 Klasseneinrichtung und Lernumgebung unterstützen den Lernprozess.	3,6
UB, sP	5.4 Lehrkräfte und weiteres Personal kooperieren miteinander.	
gewichteter Mittelwert		3,32
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
5.1 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.		
Quellen	Kriterien	Mittelwert
UB	6.1 Anregung zu aktiver Teilnahme	3,2
UB, FBL, FBS	6.2 Anregung zur Zusammenarbeit und gegenseitigen Unterstützung	2,1
UB	6.3 Schülerinnen und Schüler planen bzw. verwirklichen selbstständig den Lernprozess (oder Teile).	2,7
UB	6.4 Schülerinnen und Schüler legen eigene Lösungen dar und reflektieren darüber.	2,5
gewichteter Mittelwert		2,65
Gesamtwertung:		2

Wichtung der Kriterien
6.1 und 6.2 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
7. Das unterrichtliche Vorgehen der Lehrerinnen und Lehrer ist Grundlage für einen zielgerichteten Lernprozess.		
Quellen	Kriterien	Mittelwert
UB	7.1 Deutlich strukturierter Unterricht	3,1
UB	7.2 Deutliches Erklärverhalten, Aufgabenverständlichkeit	3,2
UB	7.3 Regelmäßige Überprüfung des Verstehens	3,0
UB, FBL, FBS	7.4 Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler	2,0
UB, S	7.5 Wechselnde Arbeitsformen	3,3
UB, S	7.6 Der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler entsprechend	3,5
gewichteter Mittelwert		2,87
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
7.1 und 7.2 Faktor zwei, 7.4 Faktor drei übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.		
Quellen	Kriterien	Mittelwert
UB, FBL, FBS	8.1 Entspannte und anregende Lernatmosphäre	3,2
UB	8.2 Förderung positiven Umgangs untereinander	3,2
UB	8.3 Fairer und respektvoller Umgang	3,2
UB	8.4 Positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler	2,9
UB	8.5 Realistische Ansprüche an Einsatz und Leistung der Schülerinnen und Schüler	3,0
gewichteter Mittelwert		3,10
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
9. Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen und -kontrollen.		
Quellen	Kriterien	Wertung
SL, AL, L, S, E, DE, PbB	9.1 Die Lehrkräfte haben Grundsätze zur Leistungsbewertung beschlossen.	3
DE, SL, AL, L, S	9.2 Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben und Lernkontrollen sind verabredet und werden angewendet.	3
SL, AL, L, E, DE, PbB, FBE	9.3 Die Lehrkräfte halten die Eltern regelmäßig in Bezug auf ihre Anforderungen auf dem Laufenden (bei OSZ die Partner der beruflichen Bildung).	4
L, S, DE, FBS, FBL	9.4 Die Lehrkräfte erörtern regelmäßig ihre Anforderungen, Leistungserwartungen mit den Schülerinnen und Schülern.	4
S, E, L, FB	9.5 Regelungen zu Versetzungen und Abschlüssen sind Eltern, Schülerinnen und Schülern hinreichend bekannt.	3
gewichteter Mittelwert		3,40
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
10. Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DE, SL, AL, L, S, E	10.1 Die Schule ermittelt systematisch die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	4
DE, SL, AL, L, S, E	10.2 Die Schule hat Vereinbarungen/Gremienbeschlüsse zur Förderung der Schülerinnen und Schüler und setzt diese um.	3
L, S, E, FBS, FBE, FBL	10.3 Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.	3
SL, L, E	10.4 Die Lehrkräfte verfügen über Kompetenzen der Schülerbeobachtung und Lerndiagnostik und nutzen diese.	4
gewichteter Mittelwert		3,40
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
10.3 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
11. Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DE, S, E, PbB	11.1 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung) werden über die Entwicklungen in der Schule gut informiert.	3
DE, SL, AL, S, FBS	11.2 Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	3
DE, SL, E, FBE	11.3 Die Eltern wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	3
DE, SL, AL, L, E	11.4 Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern am Schulleben.	4
SL, AL, L, E, S, PbB	11.5 Besondere Kompetenzen der Schülerinnen, Schüler und Eltern (bei OSZ: der Partner der beruflichen Bildung) werden gezielt angesprochen und einbezogen.	4
SL, AL, L, E, S, PbB, FBS	11.6 Die Schule organisiert Aktivitäten, durch die die Identifikation der Schülerinnen, Schüler und Eltern sowie der Partner der beruflichen Bildung mit der Schule erhöht wird.	4
gewichteter Mittelwert		3,50
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
11.2 und 11.4 Faktor zwei; übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
12. Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DE, SL, AL, L	12.1 Die Schule kooperiert regional mit anderen Schulen.	4
DE, SL, AL, L, E	12.2 Die Schule fördert gemeinsam mit „abgebenden/ aufnehmenden“ Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schülerinnen und Schüler.	4
DE, SL, AL, L	12.3 Die Schule pflegt überregionale Schulpartnerschaften.	4
DE, SL, AL, PbB, FBL	12.4 Die Schule kooperiert regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.	4
gewichteter Mittelwert		4,00
Gesamtwertung:		4

Wichtung der Kriterien
12.2 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement		
13. Die Schulleiterin/ der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung.		
Quellen	Kriterien	Wertung
SL, L, E, FBL	13.1 Die Schulleiterin/ der Schulleiter legt die eigenen Zielstellungen und Erwartungen offen.	3
SL, L, E, S	13.2 Eigene Werte und pädagogische Grundhaltungen werden überzeugend vertreten.	4
SL, L, E, S, FBL, FBE	13.3 Die Schulleiterin/ der Schulleiter setzt sich für die demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und trägt selbst zur konstruktiven Lösung von Konflikten bei.	4
SL, L, E, S, FBE, FBS, FBL	13.4 Die Schulleiterin/ der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.	4
SL, L, DE, FBL	13.5 Das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien der Lehrkräfte wird erkennbar gefördert.	3
gewichteter Mittelwert		3,57
Gesamtwertung:		4

Wichtung der Kriterien
13.3 und 13.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement		
14. Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DE, SL, AL, L, FBL	14.1 Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.	4
DE, SL, AL, L, FBL	14.2 Die Schulleitung sichert und entwickelt die Unterrichtsqualität und überprüft diese regelmäßig.	4
DE, SL, AL, L	14.3 Die Schulleitung dokumentiert übersichtlich alle Unterlagen, die über die Qualität von Schule und Unterricht Auskunft geben.	3
DE, SL, AL, L, FBL	14.4 Verantwortungen für Prozesse und Entscheidungen werden seitens der Schulleitung delegiert.	3
SL, AL, L, FBL	14.5 Ansätze eines Personalentwicklungskonzepts sind erkennbar.	4
SL, AL, L	14.6 Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche.	4
gewichteter Mittelwert		3,71
Gesamtwertung:		4

Wichtung der Kriterien
14.2 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement		
15. Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DE, SL, E, L	15.1 Es existieren in der Schule Grundsätze der Klassenzusammensetzung und der Unterrichtsverteilung.	4
SL, L, E	15.2 Die Schulkonferenz bzw. die Konferenz der Lehrkräfte ist an der Planung der Unterrichtsorganisation beteiligt.	4
DE, SL, E, L, FBS, FBL, FBE	15.3 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation.	4
gewichteter Mittelwert		4,00
Gesamtwertung:		4

Wichtung der Kriterien
15.3 Faktor zwei übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte		
16. Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DE, SL, L, FBL	16.1 In pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen entwickeln die Lehrkräfte ihre Kompetenzen nach einem abgestimmten Fortbildungskonzept weiter.	3
SL, L, DE	16.2 Die Schule nutzt externe Beratung.	4
L	16.3 In der Schule wird Teamarbeit unterstützt.	3
DE, SL, L, FBL	16.4 Gegenseitige Hospitationen werden genutzt, um miteinander und voneinander zu lernen.	4
SL, L	16.5 Neue Lehrkräfte und sonstiges pädagogisches Personal werden eingearbeitet und betreut.	3
gewichteter Mittelwert		3,29
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
16.1 und 16.3 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
17. Die Schule arbeitet nach einem Schulprogramm, das gemeinsam erarbeitet wurde und die festgelegten Produkt- und Prozesskriterien erfüllt.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DE	17.1 Das Schulprogramm enthält eine pädagogische Grundorientierung (Leitbild).	4
DE	17.2 Die Inhalte des Schulprogramms orientieren sich an den für Brandenburg gültigen Vorgaben.	3
SL, L, E, FBE, FBS	17.3 Das Schulprogramm wurde in Abstimmung mit den Gremien und mit Kooperationspartnern entwickelt.	3
DE, SL; L, E, FBL	17.4 Das Schulprogramm wird regelmäßig fortgeschrieben.	3
gewichteter Mittelwert		3,20
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
17.2 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
18. Die Lehrkräfte, die zuständigen Gremien der Schule und die Schulleitung ergreifen Maßnahmen, um die Qualität des Unterrichts zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DE, SL, AL, L, PbB	18.1 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.	3
DE, SL, AL, L, PbB	18.2 Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen.	4
DE, SL, AL, L, E, S, PbB, FBE, FBS	18.3 Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z. B.: Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit eingeholt und genutzt.	2
DE, SL, AL, L	18.4 Aus den Evaluationsergebnissen werden verbindliche Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.	4
DE, SL, AL, L, S, FBS, FBE, FBL	18.5 In der Schule und in den Klassen bzw. Lerngruppen sind Regeln zum Lern- und Arbeitsverhalten sowie zum sozialen Miteinander entwickelt.	3
gewichteter Mittelwert		3,38
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
18.1, 18.2 und 18.4 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

Kontakt:

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg

Struweg

Schulvisitation Brandenburg

14974 Ludwigsfelde

Hausruf: 03378 209 157–159

Fax: 03378 209 156

Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<http://www.bildung.brandenburg.de/schulvisitation.html>